Ev. Kirchenverband Köln und Region Köln, 3. Juni 2022

Sitzungsleitung: Frau Beuth
Berichterstattung: Herr Preis

Sitzungsvorlage Punkt 7 der Sitzung der Verbandsvertretung am 25. Juni 2022

Mündlicher Bericht der Krankenhausseelsorge und Aussprache

Der Sprecher der Krankenhausseelsorge, Herr Pfarrer Volkher Preis, trägt den mündlichen Bericht vor.

Der mündliche Bericht wird zur Aussprache gebracht.

Sitzungsleitung: Frau Orbach

Sitzungsvorlage Punkt 8 der Sitzung der Verbandsvertretung am 25. Juni 2022

Aussprache über die schriftlichen Jahresberichte der Einrichtungen des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

Die schriftlichen Jahresberichte der Einrichtungen des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region liegen als Anlage bei. Die Jahresberichte werden zur Aussprache gebracht.

Anlage:

- Jahresberichte 2021 der Einrichtungen

Jahresberichte 2021

der

Einrichtungen

des Ev. Kirchenverbandes

Köln und Region

Inhaltsverzeichnis

1.	Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	Seite	3 - 5
2.	Melanchthon-Akademie	Seite	6 - 10
3.	Ev. Jugendpfarramt	Seite	11 - 14
4.	Schulreferat einschl. Schülerzentrum	Seite	15 - 17
5.	Pfarramt für Berufskollegs	Seite	18 - 20
6.	Amt für Presse und Kommunikation	Seite	21 - 23
7.	Krankenhausseelsorge	Seite	24 - 26
8.	Kirchlicher Dienst in Feuerwehr und Rettungsdienst – Feuerwehr und Notfallseelsorge	Seite	27 - 29
9.	Amt für Gehörlosenseelsorge	Seite	30 - 32
10.	Ev. Seelsorge an der Justizvollzugsanstalt (JVA)	Seite	33 - 35
11.	Frauenbeauftragte des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Seite	36 - 38
12.	Ev. Telefonseelsorge Köln	Seite	39 - 41
13.	Tagungs- und Gästehaus Wiesengrund	Seite	42 - 44
14.	Verwaltung	Seite	45 – 47
15.	Ev. Familienbildungsstätte	Seite	48 - 50
16.	Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH	Seite	51 - 53
17.	Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH	Seite	54 - 56
18.	Diakonie Michaelshoven e.V.	Seite	57 - 59

1. **Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**
   Tunisstraße 3
   50667 Köln
   Tel. 0221 / 25 77 461

   Amtsleiter: Marcel Thelen

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	**Vorjahr**	**Berichtsjahr**
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	23 18 5	23 19 4
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 9 14	 - 8 15
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	8	8
Zuschussbedarf in Euro	357.313,94	353.849,46
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	7.560	6.804

Jahresbericht 2021

Im Jahr 2021 wurden **2.146 „Fälle"** mit **3.639 Personen** in den Evangelischen Beratungsstellen in Köln, Bensberg und Frechen beraten.

Beratungsschwerpunkt	Köln	Bensberg	Frechen	Summen
Beratung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung und zu Sorge- und Umgangsrecht	98	11	0	109
Erziehungsberatung	516	299	298	1113
Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung	179	23	11	213
abgeschlossene Fälle	793	333	309	1435
Schwangerschaftskonfliktberatung	415	0	0	415
Beratene Fälle insgesamt	1.401	405	340	2.146
Anzahl der direkt in die Beratung einbezogenen Personen in allen Fällen	2.309	617	713	3.639

Interessierte können gerne den ausführlichen Tätigkeitsbericht 2021 anfordern.

Prävention, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Art der Aktivität	2019	2020	2021
Elternkurse	4	3	0
Elternabende (ohne Familienzentren)	15	8	10
Präventionsveranstaltungen mit Kindern & Jugendlichen	45	15	14
Offene Sprechstunden	184	127	146
Veranstaltungen mit Eltern in Familienzentren	13	2	6
Fachgespräche mit Erzieherinnen in Familienzentren	57	43	68
Konzept- & Koordinierungsgespräche mit Familienzentren	24	30	35
Fachliche Hilfen f. Lehrer, Erzieher & Sonstige	144	84	100
Anzahl der Sitzungen bei diesen fachlichen Hilfen	225	140	171
Einm. Kooperationen mit anderen Einrichtungen	1.288	1.280	814
Anzahl der regelmäßigen Gremien	57	35	34
Anzahl der Sitzungen in diesen Gremien	148	71	125
Pressearbeit (Zeitung, TV, Radio)	18	6	16
Anzahl der Teilnehmenden	7.348	3.854	3.165

Personelles

Zum 01.01.2021 konnten kleinere Stundenkontingente zusammengefügt werden, was attraktive Teilzeitstellen hervorbrachte. Daraus folgte, dass Frau Anne Brücken von der befristeten ½ Stelle in Köln auf eine unbefristet Teilzeitstelle wechseln konnte. Frau Esther Boppert gab ihre 6,5 Stunden in der Frechener Beratungsstelle ab und stockte ihre Stunden in der Kölner Beratungsstelle auf eine ½ Stelle auf.

Ende Januar 2021 ging Frau Gundi Dornbusch nach 36 Jahren in den Ruhestand und mit Frau Catharina Backes konnte bereits zum 01.02.2021 eine Nachfolgerin gewonnen werden. Frau Backes übernahm neben den Stunden in der Schwangerschaftskonflikberatung und der Erziehungsberatung in Köln auch die 6,5 Stunden in Frechen.

Anfang Februrar 2021 begann der Mutterschutz von Frau Sandra Ring. Sie hatte die Diplom-Sozialpädagogen-Stelle mit Schwerpunkt Kindertherapie in Köln inne. Als Schwangerschaftsvertretung kam Frau Nele Grieshaber zum 01.05.2021 ins Kölner Team.

Nach der Besetzung der stellv. Leitung mit Herrn Fina im Jahr 2019 stand im letzten Jahr erneut ein Wechsel in der stellvertretenden Leitung an. Zum 31.03.2021 verließ Herr Oliver Fina als stellvertretender Leiter die Beratungsstelle. Hier konnte als Nachfolgerin Frau Heike Burk gewonnen werden, die zum 01.10.2021 ihren Dienst aufnahm. In der Fülle der Aufgaben waren die 6 Monate Vakanzzeit herausfordernd. Eine Entlastung trat mit Frau Burk schnell ein und das gemeinsame Finden als Leitungsteam und die Aufteilung der Aufgaben sind auf einem sehr guten Weg.

Am 01.11.2021 wurde die ½ auf 2 Jahre befristete Dipl.-Sozialpädagogen-Stelle mit Frau Petra Glaubach besetzt, die bereits seit 2 Jahren als Honorarkraft das Team in der Bensberger Beratungs-stelle unterstützt hat.

Gerade in der Kölner Beratungsstelle gab es in den vergangenen 2 Jahren insgesamt 6 Personalwechsel und zahlreiche Umschichtungen von Stunden. Hier liegt ein besonderes Augenmerk darauf, dass zukünftige Renteneintritte der langjährigen Mitarbeitenden mit den vorhandenen Mitarbeitenden in befristeten Verträgen besetzt werden können, damit sich das Team weiterhin gut zusammenfügen und stabilisieren kann.

Corona

Durch ein solide ausgearbeitetes Hygienekonzept und dessen verantwortungsvolle Umsetzung auf allen Ebenen hatten wir im gesamten Jahr 2021 keine Corona-Infektionen der Mitarbeitenden zu verzeichnen und konnten durchgehend persönliche Beratung vor Ort anbieten. Dieses Angebot wurde weiterhin durch Online-Beratung ergänzt.

Köln, April 2022

gez. Marcel Thelen

Leiter der Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und
Vorsitzender des Fachausschusses

2. Melanchthon-Akademie
Kartäuserwall 24 b
50678 Köln
Tel. 0221 / 93 18 03 - 0

Akademieleiter: Pfarrer Dr. Martin Bock

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	13 7 6	13 7 6
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 2 11	 - 2 11
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	3	3
Zuschussbedarf in Euro	703.524,81	713.279,92
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	5.264*	5.553

*Trotz der Pandemie haben 57% der geplanten Veranstaltungen in 2020, teils im Online- oder Hybrid-Format, stattgefunden.

Jahresbericht der Melanchthon-Akademie für die Verbandsvertretung des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region: Juni 2021-Mai 2022

1. Bildungsprozesse in der Akademie im Zeitalter der Digitalität

Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung digitaler Bildung rasant und nachhaltig beschleunigt: So beruft der Fachausschuss Dr. Martin Horstmann zum Beauftragten zur Entwicklung einer Digitalstrategie. Dabei kommen sämtliche Felder der Digitalität in den Blick. Die Digitalstrategie ist also nicht auf den Bereich „digitale Bildung“ beschränkt, sondern umfasst auch „digitales Arbeiten“, „digitale Kommunikation“ und „digitale Kompetenz“. Ziel ist es, die Stärken und Schwächen der Akademie rund um Digitalität zu erheben, vor allem aber auch das entstehende Wissen in der Organisation zu dokumentieren und Entwicklungen wahrzunehmen. Die so auf dem Weg entstehende „digitale Strategie“ hilft und hat uns geholfen, einigermaßen unbeschadet durch die Pandemie zu kommen und neue, andere und über Köln und Region hinausgehende Zielgruppen für Tagungen zu erreichen. Zugleich zeigt die Teilnehmenden-Statistik, dass wir durch Corona auf etliche Veranstaltungen verzichten mussten und auch die *Zahlen der Kooperationspartner* (Gemeinden etc.) fast vollkommen weggebrochen sind, da in den Gemeinden etc. so gut wie keine (Erwachsenen)-Bildung stattfinden konnte. Der Refinanzierungsanteil durch das Weiterbildungsgesetz NRW für 2020/21/22 hat diesem Umstand zu unseren Gunsten Rechnung getragen - Der „große“ Veranstaltungssaal ist seit Sommer 2021 mit einer Hybrid-Technologie ausgestattet, die es erlaubt, viele Veranstaltungen live und mit zusätzlichem digitalem Publikum durchzuführen. Auch eine *mobile* Technik für andere Orte steht zur Verfügung und konnte schon erfolgreich eingesetzt werden.

2. Ein beispielhaftes und ganz neues Projekt: Online-Kongress „Glaube Liebe Wandel“

„Glaube Liebe Wandel“ (www.glaubeliebewandel.de) ist ein Online-Kongress, der zusammen mit der Ev. Akademie im Rheinland Ende vom 30. März bis 7. April 2022 veranstaltet wird: Über 300 Menschen beteiligen sich. Thematisch geht es um die Frage, was Kirche und Christentum mit dem sozial-ökologischen Wandel zu tun haben: Was kann, will und muss die Kirche in diesem Wandel leisten und was gibt es in der christlichen Tradition dazu zu entdecken? Wir haben mit „Glaube Liebe Wandel“ ein ganz neues Format für unsere Akademiearbeit ausprobiert. Unseres Wissens ist es auch der allererste Online-Kongress im Raum der (evangelischen) Kirchen. Dazu wurden im Vorfeld mit den Referent:innen Video-Interviews geführt, die in der ersten Kongress-Woche über fünf Tage zeitversetzt veröffentlicht wurden (insgesamt 10 Videos). In der zweiten Woche gab es thematische Diskussions-Abende, um die Ideen und Anregungen der Interviews weiterzudenken. Die Idee ist, einem breiten Teilnehmerkreis einen Fächer an nachhaltig verwendbarer Inspiration zu bieten und gleichzeitig eine höhere Nutzerfreundlichkeit (gegenüber einer klassischen Tagung) zu ermöglichen. Jeder konnte schauen wann er will – und natürlich so viel er will.

3. Auswirkungen von Digitalisierung und Pandemie auf (diakonische) Beratungsarbeit

In Kooperation mit dem Diakonischen Werk Köln GmbH findet im Frühjahr 22 eine Fachtagung zu den Auswirkungen von Digitalisierung und Pandemie auf Beratungsarbeit statt. Neben einem theoretischen Impuls von Prof. Dr. Uwe Becker stand insbesondere der Austausch, die Fachexpertise der Kolleginnen des Diakonischen Werks sowie deren Austausch im Mittelpunkt. Didaktisch stellte diese Tagung eine gelungene Verbindung zwischen passiven und aktiven Elementen dar und weist im positivsten Sinne auf die Spielräume von digitalen Tagungen hin.

4. Schattenseiten. Anstößiges und Irritierendes aus der Theologie

Synergieeffekte zwischen verschiedenen Bildungsträgern, in diesem Fall zwischen Bonn, Köln und Düsseldorf, sind auch bei theologischen Angeboten sinnvoll: So entwickelt sich im Herbst 2021 eine gemeinsame Reihe der Stadtakademien am Rhein mit der Ev. Akademie im Rheinland zu „Anstößigem aus der Theologie". Anlass ist die Beobachtung und Wahrnehmung: Allein vom Guten zu reden, führt dazu, dass vieles, was geschieht, in Schweigen gehüllt wird. Biblische Texte jedoch nehmen ‚kein Blatt vor den Mund'. Die Reihe hat, sicher auch wegen ihres Kontextes in der Pandemie, großes Interesse geweckt und es sogar ins Landeskirchenamt geschafft, um dort zum Thema in einer Fortbildung der Theolog:innen in der EKIR zu werden.

5. Den Finger in die Wunde legen. Ökumenisch-gesellschaftliche Interventionen

Auch mit den katholischen Bildungseinrichtungen in Köln, Rhein-Berg und -Erft hat sich eine effektive *inhaltliche* Kooperationskultur entwickelt, mit der es gelingt, durch Veranstaltungen gesellschaftlich zu intervenieren und Aufmerksamkeit zu erwecken. Das gilt für das große Thema der „Einsamkeit" (Altenberger Forum vor dem Buß- und Bettag), aber auch für den – lange Zeit verschwiegenen und ostentativ beschönigten - Umgang mit judenfeindlichen Artefakten im Kölner Dom, für Antijudaismus im Gottesdienst oder den erst langsam beginnenden Diskurs über postkoloniale Denkstrukturen in der Theologie, Mission und Erinnerungskultur. Es zeigt ssich: Entgegen der augenscheinlichen Erstarrung ist die *ökumenische Landschaft in vielfältiger Bewegung und Transformation.*

6. Schulungen gegen sexualisierte Gewalt

In enger Zusammenarbeit mit der evangelischen Beratungsstelle ist ein Schulungskonzept entwickelt worden, das bereits seit Juni 2021 angewendet wird. So bietet die Akademie Basis- und Leitungsschulungen an, um die Gemeinden und Einrichtungen des EKV in der Umsetzung der aus dem Kirchengesetz gegen sexualisierte Gewalt entstandenen Schulungsverpflichtung zu unterstützen. Dabei hat sich die Akademie entschieden, sowohl präsentische als auch online- Schulungen anzubieten. Sie wurden inzwischen von ca. 200 Personen besucht. Einige der Schulungen wurden auch in Kooperation mit Kirchengemeinden angeboten. Im Herbst 2022 wird auch die *theologische-geistliche Reflexion* sexualisierter Gewalt in der Kirche Thema von Bildungsveranstaltungen sein.

7. Neue Menschen: Impulse für Kultur und Nachhaltigkeit, für die „Stadt der Zukunft"

Mit Lena Felde hat die Akademie seit dem 1.9.2021 eine neue, sehr qualifizierte Studienleiterin für die Bildungsbereiche „Kultur" und „Kreativität" gewinnen können, die zudem zusammen mit Daniela Krause-Wack die Kommunikationsstrategie über die sozialen Netzwerke (facebook, instagram) gründlich überarbeitet und verjüngt hat.

Der Fachbereich **„nachhaltig leben"** wird durch Lena Felde um die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit erweitert. Dies meint sowohl eine kreative Auslotung der Schnittstelle Kultur/Nachhaltigkeit, z.B. durch *Kurse zum Papierschöpfen*, die sich auch mit dem Thema „Mikroplastik" befassen, oder ein *Mitwirken beim Rhein CleanUp* im kommenden September, nachdem die gesammelten Objekte künstlerisch weiterverarbeitet werden. Andererseits ist damit auch die Beschäftigung mit Visionen gemeint: So haben wir im Mai 2022 mit *Wanderbäumen* fahrbare, bepflanzte Module mit Sitzgelegenheit, zur Stadtbegrünung, aber auch Parkplatzbesetzung, durch die Südstadt ziehen und Menschen zu ihren Wünschen für die

Stadt von Morgen befragt. Auch kann damit die Auseinandersetzung gemeint sein, wie verschiedene Kulturen vom Klimawandel betroffen sind oder welche Lösungswege international gegangen werden.

Das Thema **„Stadt der Zukunft“** prägt darüber hinaus das Programm für 2022: Den Anfang machte die Veranstaltung *Buch & Brot*, bei welcher die Studienleitenden visionäre Bücher zum Thema aus ihren jeweiligen Fachbereichen vorstellten. Im Kulturbereich wird es zunächst einen Workshop dazu geben, der Strategien des taktischen Urbanismus lehrt und auch ganz praktische Tipps dazu gibt, wie man einen *Unort zum Ort* umwidmen kann, sprich gemeinschaftlich-nachbarschaftliche Platzverschönerung und das Bespielen (Aneignen) von Freiräumen im städtischen Raum. Weitere öffentliche Gespräche, u.a. mit dem neuen Kulturdezernenten der Stadt Köln in einem Podium mit unterschiedlichen Akteur:innen der freien und städtischen Szene über die *Zukunft der Kultur-Kultur der Zukunft* folgen.

Die Stadt von morgen ist mit lebenswerten und gemischten Quartieren ausgestattet. Dies wurde auch in den Veranstaltungen **der politischen Bildung** zum Ausdruck gebracht. U. a. ging es um genossenschaftliches Wohnen, um die Umgestaltung von Quartieren, z. B. am Beispiel der Superblocks von Barcelona, aber auch um die Neugestaltung der Städte etwa durch die Förderung von Partizipation von Bürgerinnen und Bürger, so wie dies mit einem „Bürgerrat“ ab Herbst 2022 auch in Köln eingeführt werden soll.

Ein neuer Themenschwerpunkt im Fachbereich Kultur nimmt die *„Frauen in der Kunst und Unbekannten Künstlerinnen“* in den Fokus: Hier soll Frauen aus Kunst und Kultur, die quantitativ zwar den Sektor am Leben erhalten, finanziell oder auch in puncto Anerkennung jedoch viel weniger in Erscheinung treten, eine größere Sichtbarkeit gegeben werden sowie der Raum zur historischen Aufarbeitung des tatsächlichen Einflusses von Frauen in Kunst und Kultur. Den Auftakt machten dazu eine Kölner Künstlerin und eine Kölner Kunsthistorikerin, die sich in einer Mitmachdiskussion über die *Aktualität des Gender-Themas in der (Kölner) Kulturszene* unterhielten. Historische Facetten zu den *Anfängen des Künstlerinnenberufs* zeigte an einem anderen Abend Dr. Christiane Heiser auf. Den Höhepunkt fand der Themenschwerpunkt am *8. März zum Weltfrauentag*, als die Gemeinschaftsausstellung eines Künstlerinnen-Ateliers den Anlass bot, mit der Musik einer afro-deutschen Sängerin verschiedene Frauen (und auch ein paar Männer) unter dem Motto *Kunst&Wäsche* zusammenzubringen.

8. Langzeitfortbildung Kirchenpädagogik etabliert sich im 3. Jahrgang

Im März 2022 konnte Dorothee Schaper nach vielen pandemiebedingten Verschiebungen und Unwägsamkeiten den Teilnehmenden des dritten Jahrgangs der Langzeitweiterbildung Kirchenpädagogik die vom Bundesverband Kirchenpädagogik anerkannten Zertifikate zu ihrer Zufriedenheit überreichen. Einzelne Teilnehmende bieten ihre Erkundungen im Programm der Akademie und beim Kirchbautag 2022 in Köln an. Kirchenpädagogische Angebote zur Erkundung des Kartäusergeländes wurden gut angenommen. In Zeiten des Umbruchs von Kirche und Umgestaltung/ Umnutzung ihrer Gebäude kommt der Kirchenpädagogik und der Kirchraumerkundung mit allen Sinnen eine größere Bedeutung zu.

9. Stärkung des Öko-Engagements in den Kirchengemeinden

Nachdem sich der von Dr. Martin Horstmann initiierte und als Kooperation (Melanchthon-Akademie, Ev. Akademie im Rheinland, Landjugendakademie, Nachhaltigkeitsmanagement im LKA, Klimaschutzmanager der EKiR) getragene „Digitale Öko-Stammtisch“ etabliert hat und zu einem Selbstläufer geworden ist, gibt es nun ein weiteres Unterstützungsangebot für Engagierte rund um Nachhaltigkeit in den Kirchengemeinden. Die regelmäßig stattfindenden

Online-Abende „Grüne Raben“ wollen dazu ermutigen und befähigen, Ideen umzusetzen, Mitstreiter und Unterstützer zu finden, mit Widerständen umzugehen und einen langen Atem zu entwickeln. Ziel ist es, Ökologie als attraktives Thema in der Gemeinde zu platzieren. 2021 gab es zunächst ein Kursangebot, mittlerweile sind die „Grünen Raben“ eine offene Gruppe von Menschen, die sich untereinander zu ihrem Engagement austauschen. Die Verbindlichkeit ist hoch und das Angebot wird sehr geschätzt. In Zukunft soll dieses Angebot ausgebaut werden.

10. Sorgekrisen. Vielfalt in Deutschland. Antisemitismus - Perspektiven politischer Bildung

Durch die Corona-Pandemie wurden die vorher schon bestehenden Sorgekrisen nachdrücklich ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Sie sind Ausdruck von Schwächen des derzeitigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. In einem Vortrag im Herbst 2021 zeigte Ulrike Knobloch (Prof. für Wirtschaft und Ethik) auf, wie die sich überall verbreitende Marktlogik mit ihrer Orientierung an monetären Gewinnen und quantitativen Bewertungen überwunden werden kann. Darüber hinaus gab es auch einen Vortrag und einen Workshop zu alternativen Wirtschaftsmodellen wie etwa die Gemeinwohl-Ökonomie, die auf faires Wirtschaften und Kooperation statt auf Konkurrenz ruht. Die Veranstaltungen waren einerseits für ein interessiertes Publikum gedacht, es wurden aber auch gezielt Unternehmer:innen angesprochen, das Prinzip der Gemeinwohl-Ökonomie für den eigenen Betrieb kennenzulernen. Weiterhin hat die Akademie zu einer Tagung über die Gesetze zu Kohleausstieg und den Lieferketten deutscher Aktienunternehmen eingeladen. In einem Vortrag zeigen Referenten des NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln aufgezeigt, dass 20 Prozent der deutschen Bevölkerung antisemitisch eingestellt sind, in einer Podiumsdiskussion haben Vertreter:innen der muslimischer und jüdischen Community gemeinsame Schnittstellen und gelungene Begegnungen der beiden Religionen in Deutschland aufgearbeitet und in einem Workshop im Mai 2022 informieren Vertreterinnen des Rom e. V. über den Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:ze.

11. „Wie in einer anderen Welt aufgewacht“? Der Krieg in der Ukraine und die Krise der Friedensbildung

Die Formulierung von Annalena Baerbock am 24.2. trifft die Auseinandersetzung mit lange gereiften, nun in Frage gestellten Haltungen und Einstellungen zu Krieg und Frieden: In rasch entwickelten Tagungsformaten im März und April, oft in Kooperation mit katholischen Partnern, dem Friedensbildungswerk Köln und der vhs, ermöglichen wir Gespräche, machen uns ein Bild von den politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen in Russland und der Ukraine, von der Lage der flüchtenden Menschen, von den Transformationen friedensethischer Haltungen und Konzepte („Sicherheit neu denken“), veranstalten Benefiz-Lesungen zusammen mit der jüdischen Gemeinde. Auf einer Veranstaltung kurz vor der Landtagswahl ist paradoxerweise auch erkennbar: Trotz ihrer Bedeutung spielt Friedensbildung in NRW derzeit vor allem im Schulsystem nur eine untergeordnete Rolle. Um dem Bildungsauftrag der Landesverfassung und der Agenda 2030 gerecht zu werden, bedarf es einer strukturellen Verankerung der Friedensbildung in schulischen und außerschulischen Lernräumen.- Neben der Bildungsarbeit unterstützen wir praktisch auch die Flüchtlingshilfe der jüdischen Gemeinde Köln-Porz und engagieren uns mit dem JUPF für eine zeitweise Unterbringung von Geflüchteten in unserem gemeinsamen Haus.

Akademieleiter Dr. Martin Bock, 2.5. 2022

3. Ev. Jugendpfarramt
Kartäuserwall 24 b
50678 Köln
Tel. 0221 / 93 18 01 - 15

Amtsleiterin: Ulrike van Lengerich

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	10 6 4	10 7 3
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 3 3 4	 3 3 4
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	300	300
Zuschussbedarf in Euro	244.841,35	211.670,93
Anzahl der Teilnehmenden an übergemeindlichen und übersynodalen Kooperationsveranstaltungen	449	1131
Anzahl der Teilnehmenden an eigenen Veranstaltungen	193	158

Fotoshooting des Jugendpfarramtes im Zirkuszelt. ©Yannic Kötter

PARTIZIPATION

Spätestens mit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention (1989) und der Neugestaltung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (1990) hat der Partizipationsgedanke vollends Einzug in den Diskurs um die Kinder- und Jugendarbeit gehalten. In der Evangelischen Kirche im Rheinland ist Partizipation ebenfalls nicht erst seit der Jugendsynode 2019 ein wichtiges Thema für die Evangelischen Jugendverbände im Rheinland. Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, nicht zuletzt auch durch ihre gesetzliche Festschreibung, spielt eine immer größere Rolle.

Im Jahr 2020 konnte das Evangelische Jugendpfarramt eine auf zwei Jahre befristete Stelle einer Partizipationsbeauftragten einrichten. Eine Aufgabe dieser Stelle war es, im Jahr 2021 die Strukturen des bestehenden Jugendverbands partizipativer zu gestalten und neue Impulse zu setzen. Mit unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Generationen soll der Jugendverband belebt werden. Infolge dessen hat sich der in 2020 entstandene „Stammtisch Partizipation" im Auftrag der AEJ Köln (Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Köln und Umgebung), Gedanken um partizipativere Strukturen im Jugendverband gemacht. Ziel der damit verbundenen Umstrukturierung war die Schaffung einer Jugendverbandsvollversammlung mit jungen, ehrenamtlichen Delegierten aus allen angehörigen Gemeinden und angeschlossenen Vereinen (insgesamt 56). Dadurch sollen die Möglichkeiten zur Partizipation in der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung transparent gemacht und nachhaltig gestärkt werden.

Der Jugendverband erhält damit partizipativen Charakter und wird in Zukunft durch einen von der Jugendverbandsvollversammlung gewählten Vorstand vertreten. An dieser Stelle sind auch die Gemeinden und Vereine gefragt, Jugendliche für den Jugendverband zu begeistern und zu delegieren. Dazu hat der Jugendverband im Jahr 2021 eine neue Geschäftsordnung erarbeitet und beschlossen. Die erste Jugendverbandsvollversammlung hat am ersten Aprilwochenende 2022 stattgefunden.

Eine der Aufgaben der Jugendverbandsvollversammlung ist die Vernetzung und die Meinungsbildung unter allen Mitgliedern der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung. Die größere Anzahl gewählter Delegierten der Gemeinden und Vereine entwickeln jugendpolitische Positionen der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung zu aktuellen Themen, legen Schwerpunkte fest und entscheiden über Aktionen. Die Jugendverbandsvollversammlung verbindet somit die Jugendarbeit der Kirchengemeinden und der angeschlossenen Vereine zu einer neuen und größeren Arbeitsgemeinschaft. Sie nimmt die Belange der Jugend im Bereich der Evangelischen Jugend in Köln und Umgebung durch Beratung und Beschlussfassung wahr.

Gleichzeitig beschloss der Jugendverband eine Veränderung in den Richtlinien; eine Erhöhung der Tagessätze für Mitarbeiterschulungen/Qualifizierung Ehrenamtlicher um diesen Arbeitsbereich zu stärken.

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement entsteht nicht von selbst. Es genügt nicht, Ehrenamtliche im Jugendverband zu gewinnen. Sie gut für ihre Aufgaben zu qualifizieren und in ihrer Tätigkeit zu begleiten, ist mindestens genauso wichtig, um Überforderung vorzubeugen, den Zusammenhalt der Ehrenamtlichen zu stärken und das Engagement nachhaltig zu gestalten. Von daher gab es im Jahr 2021 zwei Ehrenamtler Danke Events um die Jugendlichen in großen Jugendverband zu vernetzten und ihnen für ihr Engagement zu danken.

Veranstaltungen zur Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit werden durchgeführt, um diese für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren und zu fördern. Die Maßnahmen orientieren sich an den Lernzielen der außerschulischen Jugendarbeit. Den Teilnehmenden sollen Denkanstöße, Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die sie befähigen und fördern, verantwortlich, selbstständig und kreativ in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen tätig zu werden.

Gedenkstättenfahrten

Seit Jahren führt die Evangelische Jugend in Köln und Umgebung Gedenkstättenfahrten als Beitrag zur Bildung historisch-politischen Bewusstseins durch. Mit Besuchen von Gedenk- und Erinnerungsorten als aktiver Form der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit an historischen Orten kann ein Beitrag dazu geleistet werden, junge Menschen gegen Populismus und Antisemitismus zu sensibilisieren und sich für Menschenrechte, Plurali-

tät und Demokratie einzusetzen. Wichtig ist, dass Jugendliche Gedenkstätten als Orte des Gedenkens der Opfer erfahren. Im November 2021 ging die Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau.

Jugendgottesdienste

Als theologischer Referent ist Daniel Phan seit 2019 im Evangelischen Jugendpfarramt tätig. Im letzten Jahr wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kirchengemeinden und Jugenleiter:innen mehrere Jugendgottesdienste durchgeführt (Go(o)d Vibes only/Feriengottesdienst, Queerer Gottesdienst zum CSD in Köln, Escape-Gottesdienst zum Reformationstag). „Wir sind groß, bunt und spirituell vielfältig", sagt Daniel Phan mit einem stolzen Schmunzeln über die letzten Gottesdienste, bei denen mehr als 60 Jugendliche teilgenommen haben.

Als Mitarbeiter des Jugendpfarramtes ist Daniel Phan für die hauptamtlich Mitarbeitenden der vier Kirchenkreise in Köln und Region theologischer Ansprechpartner. Er beantwortet theologische Fragen und gibt Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit.

Ausblick

Um auch in Zukunft einerseits die fachliche und qualifizierte Begleitung und Unterstützung der Gemeinden zu gewährleisten und zugleich den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nach tragfähigen Beziehungen, frischen Impulsen und passgenauen Angeboten von guter Qualität zu entsprechen, sollen ab dem Jahr 2023 neue Strukturen in der Jugendarbeit geschaffen werden. Geplant ist eine Zusammenlegung der vier Jugendreferate der Kirchenkreise und des Jugendpfarramtes zu einer gemeinsamen fachlichen Einrichtung für die Kinder- und Jugendarbeit in Köln und Region. Es liegt ein Entwurf für ein Konzept der Zusammenführung der einzelnen Arbeitsbereiche vor, das fachliche Spezialisierung der Jugendreferenten, Versorgung und Begleitung der Regionen mit Angeboten und das Ermöglichen von größeren Events und Aktionen vorsieht.

Zur Begleitung dieses Prozesses und der Weiterentwicklung des Konzeptes hat im Januar 2022 eine Arbeitsgruppe seine Arbeit aufgenommen. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter:innen der Kreissynodalvorstände, der Synodalen Jugendausschüsse und des Fachausschusses des Jugendpfarramtes an. Geplant ist bisher, dass die Kreissynoden im Herbst 2022 über ein abgestimmtes Konzept befinden werden.

Wir hoffen auf eine Aufbruchstimmung und neue Impulse und freuen uns über Unterstützung, Anregungen und konstruktive Kritik.

Köln, im Mai 2022

U. van Lengerich

Ulrike van Lengerich
Amtsleiterin

4. Schulreferat einschl. Schülerzentrum
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel. 0221 / 33 82 – 274 / -278

Schulreferentin Carmen Schmitt
Schulreferent Dr. Rainer Lemaire
Pfarrer Thomas vom Scheidt

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden (Anzahl der im Gestellungsvertrag tätigen kirchlichen Lehrkräfte im Verantwortungsbereich Schulreferat) davon weiblich davon männlich	5 (9) 3 (6) 2 (3)	5 (9) 3 (6) 2 (3)
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 0 (1) 5 (8)	 - 0 (1) 5 (8)
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	1	1
Zuschussbedarf in Euro	380.524,79	338.384,67
Anzahl der Teilnehmer:innen an Fortbildungen Anzahl der Seminare Anzahl der Teilnehmertage Anzahl der Besucher der Bibliothek (ggf. mit Beratung)	895 102 550,4 900	747 103 397,3 600

Bericht des Schulreferates für die Verbandsvertretung 2021

Veranstaltungen rund um „1700 Jahre jüdisches Leben in Köln/Deutschland“
Das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Köln“ haben wir im Schulreferat zum Anlass genommen, um 2021 einen Schwerpunkt auf das Thema Judentum/jüdisches Leben in Köln/Antisemitismus zu legen. Unser Anliegen dabei war und ist es, verstärkt jüdisches Leben wahrzunehmen, kennenzulernen und uns für ein gutes Miteinander von nicht-jüdischen Menschen mit Menschen jüdischen Glaubens - gerade auch an Schulen - einzusetzen.
Im Folgenden stellen wir einige der Projekte vor:

#letsmeet
Neben Angeboten, wie z.B. Stadtführungen, einer Begegnungs-Fortbildung mit zwei jüdischen Kölner:innen über die Initiative „Meet a jew“ (www.meetajew.de) gab es eine Mitmach-Ausstellung für Schüler:innen unter dem Motto #letsmeet. Die Ausstellung wurde vom ev. und kath. Schulreferat, sowie dem Jugendpfarramt konzipiert und betreut. Drei Wochen war sie im Herbst 2021 im Jugendzentrum JACHAD der Synagogen-Gemeinde Köln in der Roonstraße aufgebaut und wurde von ca. 480 Schüler:innen der Klassen 8 bis 12 besucht. Ziel der Ausstellung war es, jüdisches Leben in Köln kennenzulernen, Begegnung vor Ort zu ermöglichen und zu sensibilisieren für Antisemitismus im Alltag. Die Ausstellung ist mittlerweile auch digital verfügbar: https://kurzelinks.de/Letsmeet Außerdem gibt es einen Film, der Einblicke in die Ausstellung gibt: https://youtu.be/YxwNxJIhM7Y
Angesichts zunehmender judenfeindlicher Tendenzen in unserer Gesellschaft (leider auch an Schulen) behalten wir auch über das Jubiläumsjahr hinaus dieses wichtige Thema im Blick.

Kooperation mit dem Projekt refl:act der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische. Zusammenarbeit
Durch eine Kooperation mit dem Projekt refl:act der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit unterstützen und bewerben wir das Angebot für kostenlose Workshops für Schüler:innen zum Thema Antisemitismus und Antirassismus.

Lernkoffer Judentum
Im Schulreferat können zwei Lernkoffer mit Gegenständen und didaktischem Material zum Judentum ausgeliehen werden. Anhand des Materials können die Schüler:innen die jüdische Religion erkunden. Wichtige Themen im Religionsunterricht sind z.B. die jüdischen Feste, das Gebet oder auch der Schabbat.

Lern- und Gedenkort Jawne
Das Schulreferat kooperiert eng mit dem Lern- und Gedenkort Jawne. Dort können Schüler:innen aller Jahrgangsstufen (ab Klasse 3) schülerorientierte Workshops buchen und durchführen. Eine eigenaktive Erkundungsmöglichkeit besteht über die Bildungs-App Biparcours – die es auch zum Lern- und Gedenkort Jawne gibt. Die Gedenkstage 9. November und 27. Januar wurden u.a. vonseiten des Schulreferates organisiert. In einem Schülerworkshop und bei der Gedenkstunde am 27. Januar setzten sich Neuntklässler des Schillergymnasiums mit der Biografie des ehemaligen Jawne-Schülers Manfred Simon auseinander. Aus der Frage, ob dieser Zeitzeuge noch lebe, ergab sich der Kontakt zu ihm und seiner Familie, sowie ein bewegendes Gespräch via Videokonferenz mit Manfred Simon in den USA.

Coronasituation in Schulreferat und Schule
Die Corona-Situation hat die Arbeit im Schulreferat auch im Jahr 2021 geprägt. Im Berichtszeitraum mussten leider wieder viele in Präsenz-Form geplante Seminare wegen Corona abgesagt werden bzw. es gab nicht viele Anmeldungen, vermutlich auch, weil die Belastungssituation der Lehrer:innen enorm war (s.u.). Online-Seminare fanden dagegen mit guter Resonanz statt. Dennoch fiel die Zahl der Fortbildungsstunden im Schulreferat weit hinter der „Vor-Corona-Zeit“ zurück: 397 Teilnehmertage in 2021 ggü. 1.100 Teilnehmertagen in 2019. Wie erwähnt, war die Belastung der Lehrkräfte und Schulleitungen in den Schulen durch die Pandemie und die Regelungen enorm groß. Sich ständig verändernde Vorgaben des Ministeriums, verlorene Unterrichtszeit für die Schnelltests und ein hoher Krankheitsstand im Kollegium prägten den Unterrichtsalltag. Der Religionsunterricht wurde in Grundschulen häufig durch einen „gemeinsamen Religions- oder Religionskundeunterricht im Klassenverband“ ersetzt oder auch ganz von der Stundentafel gestrichen, da die Durchmischung der Schülergruppen möglichst gering gehalten werden sollte. Zu dieser Herausforderung kamen Phasen von Distanzlernen, die von den einzelnen Schulen individuell gestaltet wurden. So erreichten uns auch verschiedene Anfragen, wie mit der veränderten Situation umgegangen werden sollte. Die veränderten Bedingungen verschärften die Frage vieler Schulleiter:innen nach der Sinnhaftigkeit eines konfessionellen Unterrichts.

Die Frage, wie der Religionsunterricht der Zukunft aussieht, wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Es geht auch darum zu vermitteln und zu konkretisieren, was konfessioneller Religionsunterricht bedeutet – nicht Abgrenzung, sondern eine „reflektierte Positionalität der Religionslehrkräfte“ (Bernd Schröder, 2021) als Grundlage für Lernprozesse und Dialog.

Weiterbildung als Religionslehrer:in (Zertifikatskurse)
Der Zertifikatskurs Sekundarstufe (2020/21) wurde hybrid durchgeführt: Der Kurs konnte in Präsenzform starten und wurde dann weitergehend digital fortgeführt. Mit großem Engagement der 13 Lehrer:innen konnten alle geplanten Themen auch online erarbeitet werden. Es war ein Segen, dass die Vokationstagung im September 2021 in Haus Wiesengrund stattfinden konnte und wir dort einen ermutigenden Open-Air-Vokationsgottesdienst feiern konnten. Im Schuljahr 2022/23 findet ein weiterer Qualifikationskurs für die Sekundarstufe statt – ein wichtiger Beitrag, um das Fach Evangelische Religion an den Schulen zu stärken und abzusichern! Wir hoffen sehr, den ganzen Kurs in Präsenzform gestalten zu können.

(Religions-) Lehrer:innen stärken
Der wichtigste Punkt zum Schluss: Wir können unser Fach Evangelische Religion am besten stärken durch den Kontakt zu Lehrkräften und durch einen guten „Service rund um den Reli-Unterricht“. Dafür bieten wir auch in Zukunft fachlichen Input und Austausch, Angebote zu Lehrergesundheit und Supervision, innovative Ideen und Materialien und einen „Heimathafen“. Davon erfahren Sie gerne mehr im Gespräch mit uns, in unserem Newsletter und auf unserer Webseite www.reli-koeln.de

März 2022
Carmen Schmitt
Rainer Lemaire
Thomas vom Scheidt

5. **Pfarramt für Berufskollegs**
Kartäusergasse 9
50678 Köln
Tel. 0221 / 33 82 –274 / -278

Pfarrer Hans-Martin Brandt-von Bülow
Pfarrer Jost Klausmeier-Saß

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	31 17 14	31 17 14
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 4 27	 - 4 27
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	-	-
Zuschussbedarf in Euro Personalaufwendungen in Euro	102.645,14 359.268,23	113.320,05 380.936,21
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten Bibliothek mit Schulreferat	165 TnT Ca. 900	108 TnT 530

*Teilnehmertage (entspricht 6 Unterrichtsstunden zu je 45 min.)

EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION
PFARRAMT FÜR
BERUFSKOLLEGS

Evangelischer Kirchenverband
Köln und Region

Ev. Pfarramt für Berufskollegs | Kartäusergasse 9-11 | 50678 Köln

Haus der Evangelischen Kirche
Kartäusergasse 9-11 | 50678 Köln
T. 0221 33 82 274
F. 0221 33 82 398
berufskolleg.koeln@ekir.de

reli-koeln.de
kirche-koeln.de

Mitarbeiter/in:
Claudia von Aswegen

Durchwahl:
0221 3382-274

E-Mail:
berufskolleg-koeln@ekir.de

Ihr Zeichen:
Unser Zeichen:

Datum: 29. April 2022

Die Arbeit des Pfarramtes für Berufskollegs

Vorgelegt zur Sitzung der Verbandsvertretung am 25. Juni 2022

1. Personalsituation

Im Berichtszeitraum hat es folgende Veränderungen im Stellenplan gegeben:
Pfarrerin Anita Hoffmann hat den Umfang Ihres Stellenanteils wie geplant zum 1.8.2021 von 50% auf 100% erhöht und verbleibt als einzige kirchliche Lehrkraft am Hans-Böckler-Berufskolleg.
Am Berufskolleg Michaelshoven konnten wir eine Pfarrstelle im Umfang von 50% erfolgreich zum 1.8.2021 mit Pfarrerin Stephanie Remy wiederbesetzen, die bisher Werner-von-Siemens-Berufskolleg eine 50%-Vertretungsstelle innehatte.
Pfarrer Dr. Kai Horstmann wechselte zum 1.8.2021 zu 100% an das Berufskolleg Bergisch Gladbach.
Pfarrerin Britta Strenge hat ihren Stellenanteil am Karl-Schiller-Berufskolleg in Brühl auf 75% Stellenumfang reduziert.
Zum 1.8.2021 hat Pfarrer Hanser Brandt-von Bülow 25% seines Stellenanteils im Pfarramt für Berufskollegs an Pfarrerin Claudia von Aswegen abgegeben, die im Mai 2021 vom Vorstand in die Nachfolge berufen worden war. Sie ist zuständig für die Berufskollegs im Kirchenkreis Köln-Nord. Pfarrer Hanser Brandt-von Bülow unterrichtet entsprechend 25% mehr in der Schule. Mit Blick auf den Ruhestand von Pfarrer Hanser Brandt-von Bülow ab dem 1.8.2022 hat der Vorstand in seiner Sitzung am 8.12.2021 beschlossen, Pfarrerin Claudia von Aswegen mit der Leitung des Pfarramtes für Berufskollegs im Stellenumfang von 25% ab dem 1.8.2022 zu beauftragen. Sie erhöht damit Ihren Stellenumfang auf 100% - die weiteren 25% der Leitung im Pfarramt für Berufskollegs bleiben bei Pfarrer Jost Klausmeier-Saß.
Für die Aufgaben an Berufskollegs im Kirchenkreis Köln-Mitte wurde Sebastian Kleinert, Studienrat am Berufskolleg Südstadt, im Februar vom Konvent vorgeschlagen und im April vom Vorstand berufen. Er wird seine Tätigkeit am 1.8.2022 aufnehmen und sein Arbeitsschwerpunkt wird auf der Fortbildung der staatlichen Religionslehrkräfte liegen. (vgl. Punkt 2.4.)

2. Schwerpunkte der Arbeit des Pfarramtes für Berufskollegs im Berichtszeitraum

2.1 Kooperation mit dem Kirchenkreis Leverkusen

Im August 2021 erhielt das Pfarramt für Berufskollegs eine Anfrage aus dem Kirchenkreis Leverkusen, da dort kein/e Nachfolger/in für die in Ruhestand getretene Bezirksbeauftragte gefunden werden konnte. In Gesprächen und Verhandlungen mit dem Kirchenkreis Leverkusen wurde eine Interimslösung bis zum Ende des Schuljahres 2021/22 gefunden. Zum 1.8.2022 einigten sich der Kirchenkreis Leverkusen und der Kirchenverband Köln und Region auf

einen Kooperationsvertrag, der eine Übernahme der Bezirksbeauftragung durch das Pfarramt für Berufskollegs auch im Kirchenkreis Leverkusen bis zum Ende des Schuljahres 2025/26 vorsieht. Die Arbeit umfasst die Begleitung von fünf Berufskollegs mit sechs kirchlichen und sieben staatlichen Lehrkräften. Dies ist ein erster wichtiger Schritt in die von unserer Kirche angestrebte Richtung, Kooperationsräume zu schaffen, um zukünftig – angesichts der geringer werdenden Personaldecke – gut aufgestellt zu sein für die Sicherung der kirchlichen Lehrerfortbildung und die Bewältigung der schulischen und schulpolitischen Aufgaben.

2.2 Schulpolitischer Aschermittwoch

Beim Schulpolitischen Aschermittwoch, den das Pfarramt für Berufskollegs gemeinsam mit dem Schulreferat verantwortet, hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Markus Saur von der Universität Bonn einen Vortrag über „Gemeinsam lernen. Impulse für ein gelingendes Miteinander aus er alttestamentlichen Weisheit“. Aufgrund der hohen Corona-Inzidenzen fand die Veranstaltung im Online-Format statt. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Einladung und der Vortrag große Resonanz bei den anwesenden Schulleitungen gefunden und sie die Impulse für das Zusammenleben im Schulalltag mitgenommen haben. Obwohl wir inzwischen an Online-Formate gewöhnt sind, wurde das gesellige Beisammensein und der Austausch über das Referat im Anschluss vermisst.

2.3 Fortbildungsangebote

Im Berichtszeitraum haben wir sowohl präsentische Fortbildungen wie auch verschiedene Online-Formate angeboten. Die Resonanz ist ambivalent: zum einen fehlt das Zwischenmenschliche bei Online-Fortbildungen, d.h. es fehlen die persönliche Begegnung und die Gespräche über die eigene Situation in den Schulen und auch der allgemeine Austausch, was neben den eigentlichen Inhalten der Fortbildungen eine wichtige Rolle spielt. Zudem haben wir festgestellt, dass die Kolleg*innen durch den langen Online-Unterricht „ermüdet“ sind und die Motivation sinkt, an den Fortbildungen teilzunehmen. Auf der anderen Seite bieten Online-Fortbildungen einige Möglichkeiten, auch nach einem längeren Unterrichtstag teilzunehmen, weil die Fahrtwege entfallen. Entfallende Fahrtwege erhöhen zugleich die Auswahlmöglichkeiten für Referent*innen. Darum möchten wir in der Zukunft – auch im Blick auf die engere Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Leverkusen – neben den präsentischen auch Online-Formate anbieten.

2.4 Die Zukunft des Evangelischen Religionsunterrichts

Pfarrerinnen und Pfarrer an Berufskollegs haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass an vielen Berufskollegs das Fach „Evangelische Religionslehre“ nicht nur im Fachabitur- und Abiturbereich, sondern auch im Ausbildungsbereich unterrichtet werden kann. Der Unterricht bietet viele Anknüpfungspunkte von Religion und Beruf sowie die Möglichkeit zum interreligiösen Lernen am Arbeitsplatz, wo viele Menschen unterschiedlicher Kultur und Religion zusammenkommen. Angesichts der steigenden Anzahl der Pensionierungen von Kolleg*innen werden inzwischen viele Klassen nicht mehr mit Evangelischem Religionsunterricht versorgt. Der Pfarrstellenabbau und die rückläufige Zahl der Theologiestudierenden führen dazu, dass immer weniger Pfarrer*innen in den Schuldienst gehen werden.
Aus diesem Grund haben wir zwei Aufgaben im Blick: Zum einen möchten wir staatliche Lehrkräfte weiter fortbilden, unterstützen und motivieren, so dass sie zukünftig mehr Stunden Evangelische Religionslehre erteilen neben ihrem zweiten Fach und dies angesichts des Personalmangels auch gegenüber ihren Schulleitungen einzufordern.
Zum anderen werden wir neue Formate entwickeln, um Schüler*innen am Berufskolleg Religion und Kirche näher zu bringen, den interreligiösen Dialog zu fördern und mit ihnen ethische Themen aus dem Berufsfeld oder aus dem eigenen Leben zu reflektieren.

3. Die Situation an den Berufskollegs im Kirchenverband

In Zukunft wird es immer schwieriger werden, den Evangelischen Religionsunterricht an den Berufskollegs – so wie er derzeit stattfindet – aufrecht zu erhalten. Durch Schaffung von Kooperationsräumen möchten wir Ressourcen bündeln und dafür sorgen, dass auch in den nächsten Jahren Pfarrstellen an den Berufskollegs erhalten bleiben und besetzt werden können. Wir verstehen es als unseren Auftrag, in einer sich immer stärker säkularisierenden Gesellschaft, die Möglichkeit zu nutzen, im „normalen“ Schulalltag mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Von Seiten der Schulleitungen erhalten wir regelmäßig positive Rückmeldungen bzgl. der Arbeit der Kolleg*innen, die sich – neben dem Unterricht – auch in den Bereichen Seelsorge und Krisenmanagement (z.B. Trauergottesdienste oder in der aktuellen Situation Aktionen angesichts des Krieges in der Ukraine) engagieren.
Obwohl unsere Region nach wie vor für angehende Pfarrer*innen attraktiv ist und sich auch immer wieder Kolleg*innen melden, die in die Schule wechseln möchten, können derzeit nicht alle freien Stellen besetzt werden.

gez. Hanser Brandt-von Bülow gez. Claudia von Aswegen gez. Jost Klausmeier-Saß

6. Amt für Presse und Kommunikation
Kartäusergasse 9 - 11
50678 Köln
Tel. 0221 / 3382 - 117

Amtsleiter: Sammy Wintersohl

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	11 6 5	11 6 5
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 3 3 5	 3 3 5
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	0	0
Zuschussbedarf in Euro	619.124,92	592.950,96
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	-	-

Jahresbericht 2021/2022
des Amtes für Presse und Kommunikation

„Vor der Krise ist nach der Krise" – so lautet der Titel eines Buches aus dem Wirtschaftsbereich. Im Untertitel fragen die Autoren „Haben wir die richtigen Lehren gezogen und was bleibt zu tun?" Diese Titel passen auch sehr gut auf viele Ereignisse, die im Berichtszeitraum die Arbeit in der Kirche stark beeinflusst haben. Die Corona-Pandemie, die Unwetter im Sommer 2021 und schließlich der Krieg in der Ukraine haben auch die Kommunikationsarbeit auf allen Ebenen in unseren Gemeinden, Kirchenkreisen und im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region geprägt.Dazu kommen die Herausforderungen durch die Entwicklungen der Kirchenmitgliederzahlen.

„Wie können wir uns als Kirche auf Krisen vorbereiten?" Unter diesem Leitgedanken hatte das Amt für Presse und Kommunikation (APK) bereits vor rund drei Jahren ein Krisenhandbuch in Zusammenarbeit mit den vier Superintendentinnen und Superintendenten der Kirchenkreise in Köln und Region erarbeitet. Darin sind zum Beispiel Notfalllisten mit Kontaktdaten oder auch Fragebögen zur schnellen Orientierung in einer Krise enthalten. Auch das frühzeitige Erkennen und bearbeiten von möglichen kritischen Situationen ist Bestandteil des Handbuches.

Gerade für die Öffentlichkeitsarbeit konnten so Maßnahmen und Pläne vorbereitet werden, die von der Corona-Pandemie über die Unwetterkatastrophe bis hin zum Kriegsausbruch in der Ukraine geholfen haben: Zum Beispiel schnell Informationen im Internet bereitzustellen und weitere Kommunikationsmaßnahmen einzuleiten.

Die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 hatte besonders die Kirchenkreise Köln-Süd und Köln-Rechtsrheinisch getroffen. Das APK arbeitete koordinierend im Krisenstab des Evangelischen Kirchenverbandes mit und betreute viele Kommunikationsmaßnahmen. Für den Kirchenkreis Köln-Süd wurde im Rahmen des Krisenmanagements ein regionaler Krisenstab unter der Leitung von Synodalassessorin Simone Drensler eingesetzt.

In diesem Kreis war neben den evangelischen Gemeinden auch die katholische Kirche vertreten. Hier unterstützte die Pressestelle und stellte neben Handzetteln und digitalen Informationsseiten, zum Beispiel auch lilafarbene Westen für die Seelsorgerinnen und Seelsorger zur Verfügung, die nach dem Abzug der Notfallseelsorge in Erftstadt Menschen auf der Straße betreuten.

Aktuell begleitet das APK Unwetter-Krisenteams in zwei Kirchenkreisen. Hier wurden jeweils Kindergärten vom Unwetter zerstört und aus den ersten Provisorien müssen nun Übergangslösungen geschaffen werden, bis in ein paar Jahren die Kinder wieder in richtigen Gebäuden betreut werden können.

Nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 richtete das APK auf der Internetseite kirche-koeln.de direkt Unterseiten mit Hilfsangeboten und Friedensgebete in den Gemeinden ein. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Köln und Region gGmbH und vielen Gemeinden konnten hier Aktionen und Hilfsangebote gebündelt und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Auch hier geht die mediale Betreuung von Angeboten und Aktionen weiter.

Neben den großen Krisenthemen der vergangenen Monate arbeitete das APK auch in mehreren größeren Projekten mit und stellte diese in der Öffentlichkeit vor.

Eines dieser Projekte war die VIA REFORMATA, die Ende Oktober 2021 eröffnet wurde. Dieser Geschichtspfad zur Reformation in der Kölner Innenstadt zeigt anhand von zwölf Stationen die Geschichte der Protestantinnen und Protestanten in der Domstadt von der Zeit der Reformation bis in die heutigen Tage. Die zwölf Stationen führen von der Alten Universität, heute in der Nähe des Hauptbahnhofes, über Dom, Rathaus, Antoniterkirche, Heumarkt, Trinitatiskirche bis in die Südstadt zum Haus der Ev. Kirche. Stelen aus Edelstahl und eine Wandtafel markieren bereits einen Teil der jeweiligen Orte und weisen auf die Internetseite www.via-reformata.de hin.

Der Fußweg entlang der VIA REFORMATA dauert rund zwei Stunden. Interessierte können wahlweise mit der mobilen Webseite oder einer gedruckten Broschüre von Station zu Station geführt werden und erhalten über beide Medien Informationen.

Ein weiteres, größeres ökumenisches Projekt war die Überarbeitung der „Langen Nacht der Kirchen" in der Kölner Innenstadt. Zusammen mit dem Katholischen Kirchengemeindeverband Köln-Mitte hat der Evangelische Kirchenverband Köln und Region das Erscheinungsbild dieses Events überarbeitet. So luden rote Teppiche und große Fahnen zum Besuch in die jeweiligen Kirchen ein.

Auch das Design der analogen und digitalen Medien wie Flyer, Plakate und Internetseite wurde überarbeitet und angepasst. Die unterschiedlichen Angebote der mehr als 20 teilnehmenden Kirchen wurden durch Kategorien übersichtlich gestaltet und boten so Orientierungsmöglichkeiten. Der WDR berichtete live in der Kölner Lokalzeit von der „Langen Nacht der Kirchen" und lud so noch viele Menschen zum spontanen Besuch ein.

Neben der Internetseite der „Langen Nacht der Kirchen" (www.langenachtderkirchen.koeln) hat das APK auch Websites für verschiedene Kirchengemeinden wie in Kalk-Humboldt (www.evangelisch-kalk-humboldt.de), in Bensberg (www.kirche-bensberg.de), für die Trinitatis-Kirchengemeinde an der Erft (www.trinitatis-kirchengemeinde.de), den Ökumene Ausschuss Rhein-Berg (www.oekumene-gl.de), das Projekt „WiederSprechen" (www.wiedersprechen.de) und das Tauffest 2022 (www.tauffest2022.de) erstellt.

Einen großen Schwerpunkt in der Projektarbeit des APK bildet seit rund zwei Jahren das Tauffest, das im Sommer 2022 in Köln am Rhein stattfinden wird. Viele evangelische Gemeinden aus Köln und Region veranstalten hier gemeinsam ein großes, buntes Tauffest im Rheinpark unter dem Motto „Vielfalt feiern".

Der Kirchenverband setzt mit dem Tauffest ein positives Zeichen in Zeiten von Diskussionen um Kirchenmitgliedschaften und -austritten. Mehr als 2.000 Besucherinnen und Besucher werden bei diesem Fest am Rheinufer erwartet. Vor und nach dem Gottesdienst gibt es ein buntes Rahmenprogramm, unter anderem mit Live-Musik von Frau Höpker, Kwaggawerk, Mama Afrika, Suli Puschban und weiteren. Moderieren werden Ralph Caspers, bekannt aus der „Sendung mit der Maus", und die Entertainerin Annie Heger.

Das APK begleitet das Großprojekt von Anfang an und unterstützt auf unterschiedlichen Ebenen. Hierzu gehören neben der Öffentlichkeitsarbeit auch ein Teil der Logistik im Backoffice als Ansprechpartner für interessierte Eltern und Gemeinden. Ein besonderer Dank gilt hier Andy Ebels und Laura Ruthmann aus dem Team des APK.

Neben den regelmäßig laufenden Jahresschwerpunkten wie Diakoniespende, die in diesem Berichtszeitraum für das Jugendhaus Treffer in Buchheim gesammelt wird, begleitete das APK auch die Reformationsfeier, den Jahresempfang des Evangelischen Kirchenverbandes und die Synoden der Kirchenkreise in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus berät das APK verschiedene Gemeinden, die ihre Öffentlichkeitsarbeit neu aufstellen und an die zurückgehenden Ressourcen vor Ort anpassen möchten. Hierzu hat das APK Konzepte erarbeitet, die auf die individuellen Situationen angepasst werden können.

Köln, im April 2022
Sammy Wintersohl
Leiter des Amtes
für Presse und Kommunikation

7. Krankenhausseelsorge
Kartäusergasse 9
50678 Köln
Tel. 0221 / 479 25 18

Sprecher: Pfarrer Volkher Preis

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	9 Pfarrer:innen in 8,0 bzw. 7,75* Planstellen: (*0,25 für das Ehrenamtsprojekt) 5 Verbandspfarrerinnen und 3 Verbandpfarrer + ab 1.8. ein Gemeindepfarrer (Gestellungsvertrag) + eine Pfarrerin (mbA) + ein Pfarrer (mbA als Sabbatjahr-Vertretung) + eine Diakonin mit 50%-Stelle + bis Ende August eine Pfarrerin z.A. (50%-Stellenanteil-KHS) + bis Ende Juli `20 ein Pfarrer i.R. mit bezahltem Auftrag (Umfang 0,25 Stelle) ---- Fachlich zugeordnet waren dem AK KHS: 1 Pastorin (als Selbständige in Krankenhäusern tätig)	13 Personen 4 männlich 9 weiblich davon 9 Verbandspfarrer:innen (z.T. im eingeschränkten Dienst) 1 Diakonin 50% 1 Pfarrerin im nicht stellengebundenen Dienst 1 Pfarrerin im Probedienst 50% 1 stud. Hilfskraft 8 Std. Dem Arbeitskreis zugeordnet sind: 2 Pfarrer und 1 Pastorin mit anderen Anstellungsträgern
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 3 10	 1 2 10
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	30 *2 3	10 *2 3
Zuschussbedarf in Euro	690.065,09	792.289,56
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	für 2020 wegen veränderter Gestaltung der linken Haushaltsseiten nicht erhoben; Kontakte mit Patientinnen und Patienten waren corona-bedingt geringer; mit Mitarbeitenden eher verstärkt und intensiver; Gottesdienstbesucher:innen lassen sich wegen der Formate (Hauskanal, youtube etc. nicht ermitteln	Im Berichtszeitraum haben die wechselnden Regeln die Zählung erschwert. Gottesdienste sind manchmal möglich, Patientenkontakte in der Regel immer.

*2 ohne Grüne Damen – organisatorisch selbstständig
*3 hiervon 8 mit der Ausbildung in Seelsorge

Alltag in den Krankenhäusern

Der Situation in den Kliniken unter Corona hat sich in diesem Jahr ein wenig eingespielt. Es gibt individuelle Regelungen in den Häusern, unter den Seelsorge stattfindet.
Weiterhin sind Besuche von außen in den Häusern stark eingeschränkt. Testpflicht, Anmeldungen und Personenbeschränkungen beeinträchtigen die Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten für die Patient*innen.
Seelsorgerinnen und Seelsorger haben jedoch Zutritt zu den Stationen und können ihre Gespräche an den Betten führen und mit den Mitarbeitenden in Kontakt sein. Gruppenangebote und Gottesdienste sind jedoch nur sehr eingeschränkt möglich und müssen, falls sie stattfinden können, mit den Hygienebeauftragten abgesprochen werden.
Viele Konferenzen und Besprechungen mit der Pflege und den Ärzteteams innerhalb der Häuser werden digital veranstaltet und erschweren den persönlichen Kontakt.
Die Coronalage auf den Stationen ist sehr unterschiedlich. Nach dem anstrengenden letzten Jahr sind die Intensivstationen sind in der Regel nicht mehr wegen der Pandemie überlastet. Auf einigen Normalstationen spielt Corona kaum eine Rolle. Allerdings gibt es auch Coronastationen, in denen die Pflege extrem gefordert ist. Allgemein sind viele Pflege- und Ärztestellen nicht besetzt, was die Arbeit in der Krankenpflege sehr erschwert. Dazu kommen Quarantänezeiten und Krankheitsausfälle.

Arbeit an der Konzeption

Auf Bitten des Vorstands hat die KHS eine Überarbeitung des Konzeptes in Blick auf 2030 erstellt, wie die Seelsorge an den Kliniken strukturiert sein soll. Dabei stehen drei Begriffe im Mittelpunkt:
Regionalisierung: Es werden zwei Regionen (Linksrheinisch und Rechtsrheinisch) geschaffen, die jeweils von den dort arbeitenden Seelsorgenden gemeinsam betreut werden.
Priorisierung: In allen Krankenhäusern auf dem Gebiet des EKV findet evangelische und/oder katholische Seelsorge statt. In einigen Häusern gibt es zusätzlich die Möglichkeit, das evangelische Profil der Seelsorge besonders zu stärken. Dazu gehören die Evangelischen Krankenhäuser, die Maximalversorger und Sonderkliniken wie Kinderkrankenhaus oder Psychiatrie.
Multiprofessionelle Teams: In den Regionen arbeiten Pfarrer*innen, Diakon*innen und in der Seelsorge ausgebildete Ehrenamtliche als Team zusammen.

Die Arbeit der Krankenhausseelsorge und das erarbeitete Konzept werden auf der Verbandssitzung näher vorgestellt werden.

Ein Arbeitsbereich in ständiger Veränderung:

Pensionierungen
Pfarrerin Andrea Máthé ist zum März 2022 in Pension gegangen. Sie war über viele Jahre an St. Vinzenz, St. Franziskus und am Heilig Geist Krankenhaus als Seelsorgerin aktiv. Wir danken ihr für ihren intensiven Einsatz und für ihre Mitarbeit im Arbeitskreis und wünschen ihr alles Gute im Ruhestand.

Weitere Veränderungen und Vertretungen
Pfarrer Volkher Preis ist seit Sommer 2021 Sprecher des Arbeitskreises. Pfarrerin Christa Schindler ist stellvertretende Sprecherin. Wir danken Karsten Leverenz und Klaus Peter Böttler, die diese Aufgabe über viele Jahre innegehabt haben.

Dietrich Kamphenkel, Heike Marzusch und Siegrid Geiger haben dankenswerterweise durch Vertretungen die Arbeit der Seelsorge in den Häusern der Nord-Cellitinnen unterstützt.

Seit April/Mai 2022 wird der Arbeitskreis verstärkt durch Pfr. Diotim Meyer und Pfrin. Stefanie Houben, die jeweils mit 50% ihres Probedienstes in der Krankenhausseelsorge an der Uniklinik bzw. an den Städt. Kliniken in Merheim eingesetzt sind.

im April 2022

8. Kirchlicher Dienst in Feuerwehr und Rettungsdienst – Feuerwehr und Notfallseelsorge

Postfach 25 01 04
50517 Köln
Tel. 0221 / 99 55 32 35

Pfarrer Holger Reiprich

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	1 - 1	1 - 1
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - - 1	 - - 1
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	88 (59*)	87 (62*)
Zuschussbedarf in Euro	125.673,04	136.557,94
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	1.416	1.712

*davon evangelisch

Pfr. Holger Reiprich M.A., Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln; Tel.: 0221-99 55 32 35; E-Mail: holger.reiprich@ekir.de

Jahresbericht 2021

1. Veränderungen
1.1 Inhalte
Auch das Jahr 2021 war geprägt durch die Corona-Pandemie. Da die Feuerwehr- und Notfallseelsorge bereits in 2020 auf die Bedingungen der Pandemie „ausgerichtet“ worden war, war in 2021 Vieles „eingespielt“ und konnte in bewährtem Maße und Umfang ohne inhaltliche Veränderungen fortgeführt werden.

1.2 Personal
- Die Anzahl der hauptamtlichen Pfarrstelle für Feuerwehr- und Notfallseelsorge auf Verbandsebene (1 Pfarrstelle) ist gleich geblieben.
– In den 3 Notfallseelsorge-Rufbereitschaften arbeiteten weiterhin **55** Aktive (2020: 55) mit; verändert hat sich der Anteil der evangelischen Haupt- und Ehrenamtlichen: 12 Pfarrer*innen (2020: 14) und 21 Ehrenamtliche (2020: 19).

Anzahl Mitarbeitende	RheinErft	Köln	RheinBerg
2021 (2020)	15 (15): -1+1	25 (25): -3+3	15 (15): -1+1

- Auch wenn die Summe der Mitarbeitenden gleich geblieben ist, gab es in allen Teams Mitglieder, die aus unterschiedlichen Gründen pausiert haben oder ausgeschieden sind. Dies konnte allerdings erfreulicherweise durch neue Teammitglieder ausgeglichen werden.
- Die Anzahl der **nicht-theologischen Mitarbeitenden** in den 3 Teams ist mit 30 gleich geblieben (2020: **30**) und lag weiterhin bei mehr als **50 %** aller Mitarbeitenden. Im System Köln betrug deren Anteil weiterhin sogar 80 %.
- Die Anzahl der Mitarbeitenden, die bei größeren Schadenslagen eingesetzt werden konnten, ist mit **70** Mitarbeitende fast gleich geblieben (2020: 71).
- Im Bereich der **Notfallanschlussbegleitung** und der **Einsatznachsorge** ist die Anzahl der Mitarbeitenden durch Veränderungen in den Teams der Kooperationspartner auf **19** (2020: 23) zurückgegangen.

2. Schwerpunkte der Arbeit inkl. Gremienarbeit
2.1 Feuerwehrseelsorge

- **Flutkatastrophe**: Für Feuerwehrseelsorge und Einsatznachsorge (PSU, CISM) gab es 2 Schwerpunkte: 1) Bereitstellung in Erftstadt: Hier wurde der über mehrere Tage eingerichtete Schichtdienst mit 1-2 Mitarbeitenden unterstützt; 2) Einsatznachsorge: es fanden eine ganze Reihe von Nachsorgegesprächen mit Einsatzkräften aus Hürth sowie der JUH und der DLRG, die im Ahrtal eingesetzt waren, statt.
- Kontaktpflege, Seelsorge an Einsatzkräften, Unterrichte, spirituelle Begleitung: In den 16 Feuerwehren im Bereich des Verbandsgebietes konnte dies mit Hilfe „digitaler Formate“ fortgeführt werden.
- Einsatznachsorgegespräche konnten erfreulicherweise wieder präsentisch durchgeführt werden.
- Wiederum war ein Einkehrtag für Einsatzkräfte möglich, der dankbar angenommen wurde.
- Mit den PSU-Teams und der CISM Group fanden digitale Teamtreffen statt, die der Fortbildung, dem Erfahrungsaustausch, der Vorbereitung von Unterrichten und organisatorischen Absprachen dienten. Erfreulicherweise war es auch wieder möglich, 3 Fortbildungstage – davon 1 in Haus Wiesengrund – präsentisch durchzuführen.

2.2 Notfallseelsorge

Einsätze: Die besondere Herausforderung war die **Flutkatastrophe** im Sommer 2021.
Im Rheinisch-Bergischen Kreis war die Notfallseelsorge bei mehreren Todesbenachrichtigungen und einer Hinterbliebenenbegleitung im Einsatz. Hier war besonders dramatisch, dass die Einsatzkräfte und auch der Notfallseelsorger selber von der Flut überrascht wurden und gefährdet waren.
In Köln fanden zum Einen Hinterbliebenenbegleitungen statt, zum Anderen wurden Evakuierte aus dem Ahrtal und aus Erftstadt, die an verschiedenen Orten untergebracht waren, im Schichtdienst und über mehrere Tage hinweg, begleitet.
Im Rhein-Erft-Kreis lag der Schwerpunkt auf Erftstadt: Hier waren 2 Koordinatoren und mindestens jeweils 8 Notfallseelsorger*innen im Schichtdienst über 11 Tage hinweg und mit Unterstützung aus

anderen Systemen der EKiR im Einsatz, um sowohl Evakuierte als auch vor Ort verbliebene Anwohner*innen zu begleiten.
Meine Aufgabe bestand darin, in den Krisenstäben des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region und des Kirchenkreises Köln-Süd mitzuarbeiten und die Kirchengemeinden vor Ort zu beraten und zu unterstützen.

Zahlen: Im Gegensatz zum Vorjahr ist die Anzahl der Einsätze in den 3 Notfallseelsorgesystemen deutlich gestiegen.

Anzahl der Einsätze	RheinErft	Köln	RheinBerg	Summe
2021 (2020)	107 (77)	232 (213)	89 (64)	428 (354)

Am häufigsten war die Notfallseelsorge bei plötzlichem Tod (47%), Suizid (15%) und bei Todesbenachrichtigungen (16 %) im Einsatz.

Bereitschaftsdienste: Es ist wiederum in allen Systemen gelungen, alle Dienste (= 3 x 365 Tage) lükkenlos zu versorgen und so die Notfallseelsorge verlässlich sicherzustellen.

Besonderes: Im System RheinBerg wurde versucht, auf den Dienstplan zu verzichten und durch einen sog. Alarmpool die Einsätze zu versorgen. Dies hat sich leider nicht bewährt, sodass wieder auf das Dienstplanmodell umgestellt wurde. Angesichts der Anzahl der Teammitglieder und deren Kapazitäten war auch das schwierig, was daran zu erkennen war, dass die Koordinatoren mehr als 200 Bereitschaftstage übernommen haben. Dankenswerterweise haben einige Teammitglieder aus Köln an ihren Diensttagen auch Bereitschaftstage / Einsätze in RheinBerg übernommen.

Begleitung der Mitarbeitenden: Neben dem Einsatzdienst war ich als Koordinator nicht nur für die Teamtreffen, Fortbildungen, Bereitschaftspläne u.a.m. verantwortlich, sondern auch für die Mitarbeitenden jederzeit erreichbar und ansprechbar (s.o.).

Gemeinsame Projekte/Schwerpunkte für alle bzw. mit allen Rufbereitschaften:

Notfallseelsorge-Ausbildung: Dadurch, dass den angehenden Mitarbeitenden aus den Bereichen RheinBerg und RheinErft Einsatzschichten in Köln absolvieren konnten, konnte deren Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden. Damit hat sich die Verlagerung der Einarbeitung nach Köln (vgl. dazu den Jahresbericht 2020) positiv ausgewirkt.

Erfreulicherweise fand auch wieder die ICAO-Übung am Köln-Bonn-Airport statt, an der sich Mitarbeitende aller Systeme und der Einsatznachsorgeteams beteiligt haben.

2.3 Gremienarbeit

Die Gremienarbeit im Ev. Kirchenverband und auf Koordinatorenebene der Ev. Kirche im Rheinland sowie im Vorstand der Oberbrandmeister-Alexander-Moll-Stiftung wurde unverändert fortgeführt.

Ziele für das kommende Jahr

Weiterhin steht die Rückkehr zur „Normalität“ in Bezug auf die Teamkultur, Aus- und Fortbildungen, etc. sowie in der Feuerwehrseelsorge in Bezug auf Kontaktpflege und Unterrichte. Allerdings gilt es, die Risikoprüfungen beizubehalten und verantwortlich zu entscheiden, in welchem Umfang präsentische Formate sinnvoll sind.

Köln, im April 2022

gez. Holger Reiprich

9. Amt für Gehörlosenseelsorge
Cohnenhofstr. 98c
50769 Köln
Tel. 0221 / 89 05 –241/ –242

Pfarrerin Dagmar Schwirschke
Pfarrer Dieter Schwirschke

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	4 2 2	4 2 2
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 2 2	 - 1 3
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	30	26
Zuschussbedarf in Euro	226.798,33	123.224,42
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	ca. 5.000	ca. 5.000

Amt für Gehörlosenseelsorge beim Ev. Kirchenverband Köln u. Region

Pfarrerin Dagmar Schwirschke, Pfarrer Dieter Schwirschke
Cohnenhofstr. 98c, 50769 Köln, Tel.: 0221-8905241, Fax: 0221-8905242
E-Mail: gehoerlosenseelsorge.kirche-koeln@ekir.de
URL: http://www.gehoerlosenseelsorge-koeln.de

Jahresbericht 2021

In der Gehörlosenseelsorge der Region Köln sind wir die Ansprechpartner für rund 4.000 gehörlose Menschen und ihre Familienangehörigen. Unser Arbeitsbereich erstreckt sich auf 10 Kirchenkreise (Köln-Nord/-Süd/-Mitte/-Rechtsrheinisch, Leverkusen, An der Agger, Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel, Bonn und Aachen) und umfasst die klassischen Felder einer Gemeindearbeit mit Gottesdiensten und Amtshandlungen, kirchlichem Unterricht, Gemeindekreisen unterschiedlichster Altersgruppen, Seelsorge und Diakonie – natürlich unter Berücksichtigung der Gehörlosigkeit unserer Gemeindeglieder, was unter anderem bedeutet, dass in Deutscher Gebärdensprache kommuniziert wird.

Gemeindearbeit im „2. Coronajahr“

Auch 2021 war für unsere Gemeinde und ihre Mitglieder kein Jahr mit gewohnten Abläufen. Gerade die Kontaktbeschränkungen reduzierten die Möglichkeiten der Kommunikation in der eigenen Sprache, den Austausch untereinander, das Sich-Aufgehobenfühlen in der Gehörlosengemeinschaft und der psychischen Stärkung für die Einzelnen.
Letzteres konnten wir Hauptamtlichen durch intensivierte Einzelkontakte mit den Gemeindegliedern auf schriftlichem Wege oder per Videokommunikation nach unserem Eindruck gut auffangen.
Nahezu alle gottesdienstlichen Angebote an den 4 Gottesdienststätten konnten (meist präsentisch) aufrechterhalten werden, auch wenn ein Rückgang bei den Besucherzahlen zu verzeichnen war. Die Treffen der Gemeindekreise konnten bis kurz vor Weihnachten durchgeführt werden.
In der Kinder- und Jugendarbeit waren wir sehr dankbar, dass wir 3 von den geplanten 4 Freizeiten durchführen konnten und immerhin 3 der 8 Tagesausflüge. Unsere frühzeitigen Planungen und Vertragsabschlüsse trotz Unwägbarkeiten haben sich gelohnt. Unser Jugendleiter Guido Holthaus hat mit seinem Team so Manches auf die jeweilige Gesetzeslage zugeschnitten, und konnte so einer großen Zahl von Kindern und Jugendlichen nach beschwerlichen Coronawochen Freizeitangebote machen.
Trotz der Beschwernisse und auch ermüdenden Anstrengungen blicken wir zufrieden auf das Jahr 2021 zurück und haben im Team in enger Abstimmung einen aus unserer Sicht verantwortbaren Weg zwischen notwendigen Beschränkungen in der Pandemie und dem Eingehen auf die Bedürfnisse der Gemeindeglieder gefunden.

Pfarrstellenrahmenkonzept in der Gehörlosenseelsorge der EKiR

Auf überregionaler Ebene bildete das Pfarrstellenrahmenkonzept und die Entwicklung eines tragfähigen Zukunftskonzeptes für die Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge in der EKiR einen Schwerpunkt. Zahlreiche Treffen mit den hier tätigen Hauptamtlichen beschäftigten sich mit inhaltlichen und strukturellen Fragestellungen in Bezug auf die Zukunft unseres Arbeitsbereiches.

Der Prozess ähnelt in Vielem den derzeitigen Überlegungen der Kirchengemeinden und Kirchenkreise für ihren Bereich: angesichts sich reduzierender finanzieller wie personeller Ressourcen in der Zukunft gilt es Vereinbarungen unter den Beteiligten zu treffen, wie ein kirchliches Leben in veränderten Strukturen für die Gemeindeglieder möglich ist.

Inzwischen liegt ein von uns entwickelter Entwurf eines Konzeptes für die gesamte rheinische Kirche vor, der im Moment allerdings noch in der Diskussion bei den Kolleg:innen ist.

Eckpunkte dieses Konzeptes sind:

- das Angebot von Gottesdiensten, Amtshandlungen und Seelsorge für den Bereich der Gehörlosenseelsorge in *allen*(!) Kirchenkreisen (derzeit beiteiligen sich 32 von 37 Kirchenkreisen), so dass ein gehörloses Gemeindeglied im Umkreis von bis zu 50-80 km von seinem Wohnort ein kirchliches Angebot finden kann
- darüber hinaus inhaltlich zu verabredende Schwerpunkte durch die einzelnen Regionen (nicht jeder wird in seinem Bereich das gesamte Spektrum von Gemeindearbeit anbieten können)
- die Reduktion der bislang 6 Regionen auf 4, verbunden mit der Reduzierung der Stellen für die gesamte EKiR von momentan 6 auf 4 Stellen.
- die Aufhebung von Stellenanteilen unter 50% für die Gehörlosenseelsorge zugunsten größerer Einheiten, damit den Stelleninhaber:innen genügend Zeit zum Sprach- und Kompetenzerwerb bleibt
  (eine wesentliche Voraussetzung dafür, um in multiprofessionellen Teams Aufgaben teilen und Arbeiten strukturieren zu können)
- eine zukunftsorientierte Stärkung in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit durch die Schaffung einer zweiten sozialpädagogischen Stelle, bevorzugt mit einer/m gehörlosen Mitarbeitenden besetzt, verbunden mit dem Ausbau des Angebots für die gesamte EKiR, allerdings beide Stellen auch finanziell von allen getragen

Dieser Prozess der notwendigen Umstrukturierung wird begleitet von einigen Rahmenbedingungen, die eine Umsetzung erschweren:
Von 2024 bis 2028 werden vermutlich alle derzeit beschäftigten 12 Stelleninhaber:innen sukzessive in den Ruhestand gehen. In diesem Zeitraum werden also nach und nach einzelne Kirchenkreise über die Fortführung der Arbeit beraten und beschließen, ohne möglicherweise ihre Entscheidungen mit anderen abzustimmen und das Gesamte in Blick zu haben. Mögliche Einzelinteressen könnten so zur Folge haben, dass in anderen Regionen gehörlosen Menschen keinerlei kirchliches Angebot in erreichbarer Nähe mehr zur Verfügung steht, also auch kein Gottesdienst, keine Amtshandlung und kein seelsorgerliches Gespräch.

Köln, März 2022 Pfr.'in u. Pfr. Dagmar und Dieter Schwirschke

10. Ev. Seelsorge an der Justizvollzugsanstalt (JVA)
Rochusstraße 350
50827 Köln
Tel. 0221 / 59 73 –415/ -421

Pfarrer Carsten Schraml

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	3 2 1	4 3 1
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - - 3	 1 3
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	2	3
Zuschussbedarf in Euro	15.775,05	12.266,79
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	1200	1200

Evangelische Seelsorge
bei der
Justizvollzugsanstalt Köln

J A H R E S B E R I C H T 2 0 2 1

1. ZAHLEN UND STELLEN:

Belegungszahlen (Stand 03.05.2021)	770 540 Männer, 230 Frauen (36 im Offenen Vollzug)
Die aktuellen Zahlen differieren wegen der Corona-Pandemie)	
	Untersuchungshaft und Strafhaft für Frauen und Männer; Hochsicherheitstrakt; Offener Vollzug Frauen
„Durchlauf“-zahl:	ca. 5.500 Gefangene jährlich (in der Corona-Zeit geringer)
Personal insgesamt	361 im Allgemeinen Vollzugsdienst 183 Fachdienste und Verwaltung
Pfarrstellen (evgl.)	2,5 Pfarrstellen, alle vom Land refinanziert ½ Probedienst
(Seelsorgestellen kath.:	4 Stellen: eine Landesbeamten-Stelle, je eine refinanzierte und eine vom Erzbistum finanzierte Stelle) eine halbe Entlastung stelle für den Dekan

2. ARBEITSFELDER

Einzelgespräche, Gottesdienste und Gruppenarbeit bilden den Schwerpunkt der Arbeit.

Im Jahr 20201hat sich auch die Tätigkeit der Seelsorge weiterhin auf die Corona-Pandemie einstellen müssen. Alle vom Land NRW verordneten lock down wirkten sich analog auf das Leben an der JVA aus. Die 2020 ins Leben gerufene Pandemie-Gruppe ins Leben überarbeitet ständig die notwendigen Corona-Maßnahmen, bzw. setzt Anordnungen des Justizministeriums um.

So fanden unter erschwerten Bedingungen Gottesdienste statt, auch zu Weihnachten und Jahreswechsel. Die Teilnahme ist auf 20, im Laufe des Jahres auf 30 Gefangene begrenzt. Auch in 2021 mussten die inhaftierten Männer und Frauen einen Antrag auf Teilnahme stellen, was dazu führte, dass Inhaftierte mit besonderen Problemen (psychisch krank, keine Deutschkenntnisse und kontaktarm ect.) diese Hürde nicht überwinden konnten. Wenn die Seelsorgenden von diesen Gefangenen keine Kenntnis bekamen und keine Hilfestellung leisten konnten, waren diese Gefangenen sozusagen vom Gottesdienst ausgeschlossen.

Da in 2021 sich zunehmend Gefangene mit Corona infizierten, ordnete die Pandemiegruppe für einzelne Hafthäuser eine 14-tägige Quarantäne an. Dies bedeutete für die Gefangenen zunächst zwei Wochen kein Verlassen der Zellen. Fielen dadurch Gottesdienste aus, stellten wir den Inhaftierten liturgisch gestaltete Blätter für den Haftraum zur eigenen Andacht zur Verfügung, „Gottesdienst auf Zelle“.

Die Gefangenen können in dieser Zeit der Quarantäne nur wichtige gerichtliche Termine und eine Stunde Hofgang täglich wahrnehmen. Teilweise haben angehörige Kinder ihre Elternteile anderthalb Jahre nicht mehr leibhaftig gesehen und seit März 2020 nicht berühren können-

Gruppenangebote für einzelne Hafthäuser wurden in der zweiten Jahreshälfte wieder möglich gemacht. Häuserübergreifend konnten wir unsere Gottesdienstvorbereitungsgruppe weiterführen. So konnten wir unser Konzept aufrechterhalten, dass die Gottesdienste mit und für Gefangene durchgeführt werden.

Für die Einzelseelsorge gab es zunächst keine Einschränkung, außer für die Seelsorge in den Zugangshäusern, die sich in ständiger Quarantäne befinden. Seelsorgliche Gespräche führen wir vor Ort in eigentlich für die Seelsorge unangemessenen Räumlichkeiten durch.

Die mittlerweile drei Ehrenamtlichen in der Seelsorge konnten Einzelbesuche in der Besuchsebene durchführen. Außer zwischen September bis November 21- hatten sie leider wie alle Ehrenamtlichen Betretungsverbot in den Innenbereich der Anstalt.

Mit Frau Walger in der Kirchengemeinde Bickendorf führten Frau Malzahn, ehrenamtlich Seelsorgenden und Ex-Gefangenen in 2021 einen Livestream-Gottesdienst zum Thema „Durchhalten“ durch. https://youtu.be/2dKPK7ghrI8.

Die Andacht zur Landessynode 2022 aus Gefängniskirche der JVA Köln von Frau Schaaf mit Gefangenen ist abrufbar unter https://youtu.be/Lfcuzu8h5nk
Alle Konferenzen der Gefängnisseelsorge werden mittlerweile über Zoom-Meeting an den heimischen Rechnern durchgeführt.

Köln, 25. April 2022 gez. Eva Schaaf

11. Frauenbeauftrage
Kartäuserwall 24b
50678 Köln
Tel. 0221 / 93 18 03 - 28

Pfarrerin Dorothee Schaper

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	2 2 -	2 2 -
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 1 - 1	 1 - 1
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	-	-
Zuschussbedarf in Euro	34.018,99	38.502,86
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	keine Angaben	keine Angaben

Jahresbericht der Frauenbeauftragten des EKV

Der Berichtszeitraum 2021/22 war die längste Zeit durch die Folgen der Pandemie und anderer Krisen und seit Februar durch die massive Verschärfung des Krieges geprägt, was zu Verschiebungen und Umstellungen von alten Vorhaben führte. Dennoch konnten neue Projekte geplant, laufende Projekte weiterverfolgt und kurzfristige aktuelle neue durchgeführt werden.

Verbandsinternes:

Der AK Frauenfragen hat sich im Berichtszeitraum zur Planung aktueller Projekte und zur Struktur des AK beraten. Kirche mit leichterem Gepäck soll im AK durch eine durchlässigere und projektorientiertere Mitarbeit im AK gewährleistet werden. Neben den Vertreterinnen aus den Kirchenkreisen sollen beratende Mitglieder zu den jeweiligen Themen des AK eingeladen werden.

Durch die pandemiebedingten Einschränkungen und Folgen, die sowohl ältere Menschen als auch Frauen (und Männer) mit kleinen Kindern besonders betrafen, wurde die Beteiligung im AK Frauen eingeschränkt. Dennoch wurde weitergetagt und geplant, so konnte z.B. die Beteiligung an der EKD weiten Kampagne ‚Go for Genderjustice' beschlossen, vorbereitet und mit 2 Veranstaltungen durchgeführt und weitere Kooperationen eingegangen werden.

Aufgrund des 25% Stellenumfangs der Frauenbeauftragung bitte ich um Verständnis, dass nur alle zwei Jahre ein Bericht der Frauenbeauftragten erfolgt.

Kooperationen:

Die Frauenbeauftragte kooperiert im AK Frauen des EKV mit den kreiskirchlichen Vertreterinnen und Kolleg:innen.

Die Vernetzung auf EKiR und EKDebene wurde in diesem Jahr durch die Kampagne ‚Go for Genderjustice' und durch die Mitgestaltung des EKDweiten Theologinnenkonventes konkret.

Kooperationen in die Stadtgesellschaft bestehen in Bezug auf Orange Days und andere Projekte mit dem AK Gewalt gegen Frauen der Stadt Köln z. b. zur Gestaltung des 25.11. dem internationalen Tag zum Nein gegen Gewalt gegen Frauen.

Im Gespräch mit dem Kölner Frauengeschichtsverein erwuchsen direkt zwei Kooperationen: eine Vortragsreihe über Kölner Jüdinnen zu 1700 Jahren jüdisches Leben in Köln und die performative Lesung und Bildungstour zum 175. Geburtstag der Kölner evangelischen Mäzenin Laura Oelbermann, zu der der Vorstand des Verbandes besonders eingeladen wurde.

Aus bewährten Kooperationen mit dem Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen und dem Integrationszentrum der Synagogen Gemeinde Porz ergab sich eine neue Kooperation mit dem ELDE Haus: eine musikalische Lesung über Sabine Spielrein, die aufgrund der aktuellen Kriegssituation als Benefizlesung mehrfach in verschiedenen

Gemeinden des EKV durchgeführt wurde und wird und die konkrete Unterstützung der jüdischen Kolleginnen in Bezug auf Geflohene aus der Ukraine.

In Kooperation mit den Frauen vom Weltgebetstag und von Maria 2.0 fand im Mai eine weitere Erkundung mit 10 min Andacht im Rahmen von ‚Go for Genderjustice' statt.

Bildungsveranstaltungen fanden in enger Kooperation mit der Melanchthon Akademie statt, wie z.b die Mitgestaltung des internationalen Frauentages am 8. März zum Thema ‚Who cares' Pandemie - Backlash für Frauen? .

Projekte und Vorhaben:

Während der **‚Orange Days'** 2021 (25.11.-10.12 2022) gelang es acht Gemeinden und zwei Einrichtungen des EKV dafür zu gewinnen ein deutliches symbolisches Nein zu Gewalt gegen Frauen zu setzen. Sie beteiligten sich mit orangen Illuminationen ihrer Kirchen und Gebäude an der weltweiten Kampagne der Orange Days, was auch auf der Ebene der EKiR für Aufmerksamkeit sorgte. Desweiteren wurden die ‚Orange Days' mit Gottesdiensten in den Kirchenkreisen Mitte und Rechtsrheinisch und interreligiösen Gebeten begleitet. Die Planung für die diesjährige Beteiligung läuft.

Go for Genderjustice 2021/22

Am 7.5. und am 24.5. beteiligte sich der AK Frauen und die Frauenbeauftragte des EKV an der EKD-weiten Kampagne ‚Go for Genderjustice' – eine Vorbereitung auf die 11. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen in diesem Jahr in Karlsruhe.

Mit der Genderjusticeroute ‚rebells and heroes' machte der AK Frauenfragen des EKV an fünf Stationen zwischen Antoniterkirche und Severinskirchplatz auf Kölnerinnen aufmerksam, die sich bezüglich Fragen lokaler und globaler Gerechtigkeit und im Bereich Genderjustice engagierten.

Auf dem Stationengang ging es um die Kölner evangelischen Theologinnen Ina Gschlössl, Dorothee Sölle, Marie Veit, um die Kölner jüdischen und evangelischen Wohltäterinnen Magarete Tietz und Laura Oelbermann, um die Kölner Sozialpolitikerinnen Elisabeth Kirschmann-Röhls, Marie Juchacz und Herta Kraus, um Tamara Lukasheva, Freshta Farokhi, Trude Herr kulturschaffende Frauen mit jüdisch, muslimisch und säkularen Hintergründen.

‚Go for Genderjustice' trifft auf Via Reformata

Die Genderjusticestadterkunder:innen hielten am 7.5. auch an der U-bahn Station an der Cäcilienstrasse. An dem Ort, an dem sich Martin Luther zwischen dem 8.-12. Mai 1512 im dort befindlichen Augustiner-Konvent mit den Kölner Augustiner Eremiten zur Beratung traf, machten in diesen Tagen protestantischen Frauen auf eine Kölner jüdische Musikerin aus der Ukraine und auf eine muslimische Sängerin aus Afghanistan aufmerksam. Diese Frauen setzen sich dafür ein, dass die Stimme von politisch und kriegsbedrängten Frauen in der Öffentlichkeit gehört wird. Wie sich Luther wohl in diesen Tagen gesellschaftlich evangelisch eingemischt hätte? Ob konfessionsübergreifend, ob interreligiös? Via Reformata trifft ‚Go for Genderjustice' - ein erster Versuch die reformatorischen Wege zusammenzudenken.

Dorothee Schaper, Köln im Mai 2022

12. Ev. Telefonseelsorge Köln
Postfach 25 01 04
50517 Köln
Tel. 0221 / 33 82 - 199

Pfarrerin Dr. Dorith Felsch

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	3 3 -	3 3 -
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 1 2	 - 1 2
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	75	85
Zuschussbedarf in Euro	251.009,51	268.695,51
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	10.703 Seelsorge-gespräche - min. 1.000 Mailkontakte	- 10.855 Seelsorge-gespräche - min. 1.000 Mailkontakte

Jahresbericht 2021
der Evangelischen TelefonSeelsorge Köln
für die Verbandsvertretung des EKV

Ev. TelefonSeelsorge Köln
www.ev-telefonseelsorge-koeln.de

Mitarbeitende

Ende 2021 waren 85 Ehrenamtliche bei uns aktiv. 21 der Ehrenamtlichen unterstützen unser Team neu seit Sommer bzw. Herbst 2021, nachdem sie ihre Ausbildung abgeschlossen hatten. Wir haben in diesem Jahr ausnahmsweise eine zusätzliche Ausbildungsgruppe angeboten, so dass wir im Herbst 2021 doppelt so viele neue Mitarbeitende einführen konnten wie in anderen Jahren.
Einige Ehrenamtliche haben im Laufe des Jahres ihre Mitarbeit bei uns beendet bzw. sich vorübergehend beurlauben lassen. Gründe dafür sind Alter, Krankheit, Wegzug aus Köln und berufliche Veränderungen.
Im Oktober 2021 ist wieder eine neue Ausbildungsgruppe gestartet. Zwei Männer und sieben Frauen bereiten sich darin intensiv auf die ehrenamtliche Mitarbeit bei uns vor. Die Ausbildung findet vierzehntäglich an Abenden sowie an vier Wochenenden statt. Sie werden im Sommer/Herbst 2022 ihre Ausbildung abschließen und den Dienst am Telefon aufnehmen.

Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen

Alle unsere Mitarbeitenden gehören einer Supervisionsgruppe von zehn bis elf Personen an, die von einem Supervisor bzw. einer Supervisorin begleitet wird und sich 14 Mal im Jahr trifft. Anfang und Ende des Jahres 2021 fanden die Supervisionssitzungen online per Videokonferenz statt. Inzwischen haben sich die meisten gut mit dem Format arrangiert. Im Sommerhalbjahr konnten die Gruppen sich präsentisch treffen. Über die verpflichtende regelmäßige Teilnahme an der Supervision hinaus gab es für unsere Mitarbeitenden folgende Fortbildungen, die alle gut angenommen wurden:

- „Macht Schuld etwa Sinn?“ – Film *(Online-Abendveranstaltung)*
- „Den eigenen Akku aufladen – Achtsamkeit für den (Berufs)Alltag“ *(Online-Abendseminar)*
- „Vortragskonzert Trauer“ *(Online-Abendveranstaltung)*
- „Alles steht Kopf“ – Film *(Online-Abendveranstaltung)*
- „Stimme-Klang-Gesang“ *(Online-Tagesveranstaltung)*
- „TOP 9 der psych. Erkrankungen“ *(Online-Abendveranstaltung)*
- „SPZ – Betreutes Wohnen …“ *(Online-Abendveranstaltung)*
- „Einsamkeit – Zurück ins Leben“ *(Online-Abendveranstaltung)*
- „Der Junge muss an die …“ – Film *(Online-Abendveranstaltung)*
- Jahrestagung zum Thema „Schreibwerkstatt“ *(Wochenendseminar in Überdorf)*
- „Schutzkonzept des EKV“ *(Abendseminar)*
- „Der Trost im Erzählen …“ *(Tagesseminar)*
- „Und täglich grüßt …“ – Zeitschleifen-Gespräche mit Anrufenden *(Abendveranstaltung)*
- „Trauer nach einem Suizid“ *(Abendseminar)*
- „Hilfe – ein Suizidaler Anruf“ *(Abendseminar)*
- „Impression Depression“ eine Virtual Reality-Erfahrung der Robert-Enke-Stiftung *(Tagesseminar)*
- „TelefonSeelsorge im Internet“ *(Online-Abendveranstaltung)*

Außerdem gab es eine (Online)Mitarbeiterversammlung und im August 2021 fand unser Sommerfest mit Gottesdienst in der Kartäuserkirche statt. Wir feierten mit einem leckeren

Bio-Buffet im Alten Innenhof und genossen nach dem coronabedingten Ausfall des Festes im Jahr 2020 das fröhliche Beisammensein sehr. Die Weihnachtsfeier im Dezember musste wegen der steigenden Inzidenzzahlen leider wieder abgesagt werden.

Ausbau der Erreichbarkeit

Durch die doppelte Ausbildung im Jahr 2021 und die dadurch besonders hohe Zahl neuer Mitarbeitender erreichten wir im Dezember 2021 erstmals eine Zahl an Ehrenamtlichen, die es uns erlaubt, die Schicht in den besonders frequentierten Abendstunden doppelt zu besetzen. Zu diesem Zweck wurde ein provisorischer zweiter Dienstraum im Büro der Sekretärin eingerichtet. Räumlich ist das ein Provisorium, das bald verändert werden soll, da die Doppelnutzung des Raumes schwierig ist. Die zweifache Besetzung dieser Dienstschicht funktioniert seitdem sehr gut und ist an den meisten Tagen gegeben, so dass wir unsere Erreichbarkeit deutlich erhöhen können. Das ist auch nötig und wäre weiterhin sehr sinnvoll, da deutschlandweit die Erfolgsquote von Anrufversuchen bei der TelefonSeelsorge 2021 nur bei 7% lag! Der Bedarf ist also massiv und weit über dem, was wir mit den vorhandenen Kapazitäten abdecken können!

Corona

Die Corona-Pandemie hat natürlich auch uns als TelefonSeelsorge vor Herausforderungen gestellt. Die Mehrbelastung hat unseren Mitarbeitenden einiges abverlangt, so dass die Aufstockung unseres Teams durch die neuen Ausbildungsgruppen dieses Jahr ganz besonders wichtig war.
Während der Lockdown-Phasen waren wir als TelefonSeelsorge oftmals die einzigen noch zuverlässig erreichbaren Ansprechpartner*innen für viele Menschen in Krisen- und Notsituationen. Uns wurde daher auch ganz besonders viel mediale Aufmerksamkeit zuteil (Printmedien, u.a. Kölner Express, Radiosender, Fernsehen).

Statistik: Seelsorge am Telefon und per Mail
(Zeitraum: Januar bis Dezember 2021)

Anzahl der Seelsorgegespräche: **10.855** (Gespräche insgesamt: 12.498)
Besonders **häufig vorkommende Themen** der Seelsorgegespräche waren: „Depressive Stimmung“ (20%), „Einsamkeit/Isolation“ (17%), „Ängste“ (17%), „Körperliches Befinden (Beschwerden, Erkrankungen, Behinderungen)“ (17%), „Familiäre Beziehungen“ (15%) und „Stress/Emotionale Erschöpfung“ (11,5%).
Bei ca. 15% der Anrufe war **Suizidalität** des/der Anrufenden oder eines/einer Angehörigen ausdrückliches Thema – wiederum eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr, die sehr deutlich macht, wie bedrängend die Coronasituation für viele Menschen nach wie vor ist und wie wichtig unser niederschwelliges Angebot gerade auch in der Suizidprävention ist.

EmailSeelsorge:
Einige unserer Ehrenamtlichen, die eine spezielle Schulung absolviert haben, betreuen diesen Bereich zusätzlich zu ihrem Einsatz am Telefon. Im Gegensatz zum Dienst am Telefon bietet die EmailSeelsorge die Möglichkeit einer längerfristigen Begleitung durch eine/n Ansprechpartner/in.

gez. Dr. Dorit Felsch
Pfarrerin, Leiterin Ev. TelefonSeelsorge Köln
Köln, April 2022

13. Tagungs- und Gästehaus
Wiesengrund
51588 Nümbrecht-Überdorf
Tel. 02262 / 27 33

Leiter: Jürgen Lauff

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	12 8 4	12 8 4
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 5 7	 - 5 7
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	-	-
Zuschussbedarf in Euro Operatives Geschäft Liegenschaften	 94.931,56 75.833,32	 139.241,32 82.780,59
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	2.414	2.191

Corona,
Die Auswirkungen der Coronapandemie dominierten auch in diesem Berichtsjahr das Geschehen im Haus Wiesengrund. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen und zeitweisen Beherbergungsverboten, durch die Coronaschutzverordnung NRW sowie den Allgemeinverfügungen des Kreises, konnten wir nur an 146 Tagen Gäste beherbergen. Alle Schließungszeiten zusammengefast ergeben sieben Monate.

Öffnen und Schließen des Hauses
Die oben erwähnte Schließzeit bestand nicht durchgehend. Wir haben das Haus 3-mal aus einem laufenden Betrieb schließen müssen und nach einiger Zeit wiedereröffnet, zum Teil auch wieder sehr kurzfristig. Zum Beispiel: Im Sommer 2021 stieg die Inzidenzzahl des Oberbergischen Kreises kurzzeitig über den Schwellenwert von 50 (Inzidenzstufenregelung). Daraufhin bekamen wir durch die örtlichen Behörden eine kurzfristige Schließungsanordnung - wenige Stunden vor der geplanten Anreise einer Gästegruppe. Beantragte Sondergenehmigungen zur Beherbergung von Gästegruppen wurden meist einen Tag vor der geplanten Anreise erteilt. Diese Kurzfristigkeit forderte ein hohes Maß an Flexibilität bei den Mitarbeitenden und ebenso bei unseren Gästen.

Beherbergungen vs. Coronaschutzverordnung
Wir waren bestrebt das Haus Wiesengrund sooft und solange wie möglich für unsere Gästegruppen zu öffnen. Immer unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Coronaschutzverordnung. Die Anforderungen an eine Beherbergung veränderten sich ständig. Maskenpflicht, 3G oder 2G, Kontrolle des Impfstatus, Kontrolle eines Negativtest, unterschiedliche Abstandsreglungen im Speisesaal und den Tagungsräumen usw. . Erschwerend kamen noch unterschiedliche Regelungen bei Veranstaltungen mit beruflichem oder nichtberuflichen Charakter hinzu. Auch die Regelung für Sitzungen eines öffentlichen Gremiums unterschieden sich von Tagungen mit einem Freizeitcharakter. Es war z.B. möglich einen Ausbildungslehrgang für Prädikantenanwärter, die Mitarbeiter der EKIR sind, durchzuführen während wir zum selben Zeitpunkt einen Kurs für ehrenamtliche Prädikantenanwärter nicht beherbergen konnten.

Buchungssituation 2021
Auch an den 146 Öffnungstagen, kam es zu erheblichen Einschränkungen der möglichen Gästeanzahl durch Zugangs- und Kontaktbeschränkungen. Einige Buchungen wurden aus Sorge vor einer möglichen Coronainfektion innerhalb der Teilnehmer von den Veranstaltern abgesagt. Wir haben versucht die freigewordenen Termine mit den Veranstaltungen zu füllen, die durch vorher geltende Beherbergungsverbote nicht kommen konnten. Das war ein sehr zeit- und arbeitsintensiver Zeitraum.

Die personelle Situation
Die Mitarbeitenden der Küche und der Hauswirtschaft waren zur Kurzarbeit angemeldet. Auch in den Zeiten an denen ein Gästebetrieb möglich war, wurde das Monatssoll an Arbeitsstunden nicht immer erreicht. Das beruhte auf der eingeschränkt möglichen Gästeanzahl. Gleichzeitig stieg in den Bereichen Service und Verwaltung die Personaleinsatzquote pro Gast deutlich über die von 2019. Dieses war den Auflagen der Coronaschutzverordnung geschuldet. Insgesamt war die Belastung für die Mitarbeitenden, durch die dauernden Änderungen in ihren Arbeitsabläufen, durch wechselnde Bestimmungen, die Kurzarbeit, kurzfristiges „Hochfahren“ des Hauses und ebenso kurzfristige Lockdowns erheblich. Bei einigen kamen private Belastungen wie Homeschooling und die allgemeine Situation erschwerend dazu. Darunter litten die Arbeitsmoral und die Stimmung im Hause. Die Mitarbeitenden wurden mürbe.

Zwei Mitarbeitende haben uns dann im letzten Quartal des Jahres verlassen.
Vorgezogener Ruhestand bzw. eine Anstellung ohne Wochenend- oder Spätdienst sind nachvollziehbare Gründe zu diesem Schritt.

Überbrückungshilfen / Finanzhilfen
Als Körperschaft des öffentlichen Rechts waren wir nur bei den sogenannten November/ Dezemberhilfen 2020 und dem Überbrückungsgeld III 2021 antragsberechtigt. Im April 2021 erhielten wir einen Bewilligungsbescheid über ca. 14.600 € als November / Dezemberhilfe. Für die Antragsstellung berechnete die Steuerberatungskanzlei 2.088 € .
Der erste Antrag zur Überbrückungshilfe III belief sich auf ca. 149.000 €. Bei der Antragsbearbeitung durch den Steuerberater und dem Austausch mit der Bezirksregierung stellte sich heraus, dass der Ausgleich der Unterdeckung (fiktiv) als Mittelzuführung/Einnahme aus Kirchensteuermitteln zu berücksichtigen ist. Dadurch verringerte sich die Antragssumme auf ca. 25.000 €

Ausgaben / Investitionen
Bei den Ausgaben haben wir alle Einsparmöglichkeiten genutzt. Dazu zählt die Einstellung aller nicht unbedingt nötigen Baumaßnahmen sowie die Aussetzung fast aller genehmigten Investitionen. Maßnahmen die zum Erhalt der Liegenschaft unabdingbar waren wurden selbstverständlich ausgeführt.
Hier ist vor allem der Einbau einer Brandmeldeanlage zu nennen der schon vor der Pandemie geplant und beauftragt wurde. Da die Brandmeldeanlage ein Kernstück des Brandschutzkonzeptes für Haus Wiesengrund ist, wäre eine Herauszögerung des Einbaus im Schadensfall als grobe Fahrlässigkeit bewertet worden. Der Einbau wurde im Februar abgeschlossen.
Im Zuge des Einbaus wurden weitere Arbeiten im Trockenbaubereich und verschiedene Malerarbeiten nötig. Auch einige Wasserschäden (Bruch der Hauptabflussleitung in der Speisesaaldecke und ein angebohrtes Heizungsrohr im Kölner Zimmer) mussten behoben bzw. fertig gestellt werden. Der Teppichboden eines Gästezimmers war so stark verschmutzt und verfärbt dass er gewechselt werden musste.

Die Ökologische Verantwortung und das Projekt „GeNAH“ vom Institut für nachhaltige Ernährung der FH Münster:
Auszug aus der Internetseite des Projektes:

Mit dem Projekt "Außer-Haus-Angebote - Nachhaltig und gerecht gestalten" (GeNAH) soll ein Beitrag zur Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im konkreten Handlungsfeld der Außer-Haus-Gastronomie geleistet werden. Das Bistum Münster, die LWL-Kliniken und die ***himmlischen Herbergen als Verbund evangelischer Tagungs- und Bildungshäuser*** *sind als Trägerorganisationen im Projekt mit dabei. Über diese Trägerstruktur sind folgende Einrichtungen im Projekt aktiv:* ***Himmlische Herbergen****: Geistliches Zentrum Kloster-Bursfelde, Haus am Turm,* ***Haus Wiesengrund****, Villa Jühling e.V., Wildbad Rothenburg Evgl. Tagungsstätte KdöR*

Als Praxispartner des GeNAH Projektes stehen wir im Austausch mit vielen Einrichtungen die ebenfalls den Gedanken der Nachhaltigkeit in ihren Angeboten verankern. Im kollegialen Austausch lernen wir voneinander und arbeiten z.B daran neue Einkaufswege zu finden. Im Haus Wiesengrund bieten wir mittlerweile ein „FairesMenü“ an, dass aus Bioprodukten besteht. Wir haben neue Lieferanten gefunden bei denen wir den Erzeuger der Ware schon bei der Bestellung berücksichtigen können. Bei uns fand, unter Federführung des Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen, eine Veranstaltung mit Erzeugern, Lieferanten, Verbrauchern, Regional Verbänden und Genossenschaften statt, in der die erste Schritte zur Direktlieferung von Hof zu Erzeuger besprochen wurden. Die Ökologische Verantwortung erstreckt sich auf die gesamte Einrichtung „Haus Wiesengrund“ . Die nötige energetische Ertüchtigung der Gebäude, der Wärmeversorgung, von Abluft und Stromverbrauch sind die Themen, die uns zukünftig beschäftigen werden.

14. Verwaltung
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel. 0221 / 33 82 - 200

Verwaltungsleiterin: Beate Wegmann-Steffens

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	57 38 19	59 41 18
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 6 22 29	 6 21 32
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	253	264
Zuschussbedarf in Euro	2.393.023,68	2.555.978,44
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	9.427	6.204

Verwaltung

Aktuelles

Die Neufassung der Satzung für den EKV war ein großer Tätigkeitsschwerpunkt im Jahr 2021. Die Hygieneanforderungen im Rahmen der Corona-Pandemie und die Umsetzung der sich ständig ändernden Regelungen nahmen ebenfalls einen großen Raum ein. Der Ausbau der Digitalisierung wurde mit hoher Priorität vorangetrieben. Eine einrichtungsübergreifende Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit dem Einsatz einheitlicher Software. Verwaltungsseitig wurde neue Software zum Einsatz gebracht, was mit erhöhtem Aufwand für Installation und Schulungen einher ging.

Personelles

Fünf Mitarbeiter:innen haben die Verwaltung in 2021 verlassen, aus personalwirtschaftlichen Gründen und auf Grund von anstehenden Umstrukturierungen (Einführung eines neuen Zeiterfassungsprogramm, Outsourcing eines Teilbereichs der Hausdienste) wurden die Stellen vorerst nicht wieder besetzt. Drei Mitarbeiterinnen aus der Zentralabteilung sind in Mutterschutz bzw. Elternzeit gegangen. Es wurden zwei Vertretungskräfte gefunden und eingearbeitet. Zum August 2021 wurde eine Auszubildende für den Ausbildungsberuf Verwaltungsfachangestellte – Fachrichtung Kommunalverwaltung mit kirchlichem Bezug eingestellt.

Operatives

Die Verwaltungsleiterin und ihr Stellvertreter sowie der Teamleiter Gremien waren 2021 in Arbeitsgruppen vertreten und haben diese (geschäftsführend) begleitet. Insbesondere die Arbeitsgruppe Satzung und die damit einhergehenden Vorgänge haben in 2021 einen großen Arbeitsanteil eingenommen. Der Entwurf der neuen Satzung konnte der Verbandsvertretung im November 2021 vorgestellt werden. Zudem wurde mit der Mitarbeitervertretung eine Dienstvereinbarung bezüglich des mobilen Arbeitens geschlossen.

Die Stabsstelle **Datenschutz- / Datensicherheit und Arbeits- / Gesundheits-schutz** hatte ihren Schwerpunkt in der stetigen Verarbeitung der Informationsflut zu den Änderungen und Anpassungen der jeweiligen Coronaschutzverordnungen für das Haus der Ev. Kirche sowie die weiteren Einrichtungen. Das beinhaltete u.a. Anpassung der hausinternen Schutzmaßnahmen, Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilungen, Kommunikation mit den Ämtern und Einrichtungen, Mitarbeitenden, Kirchenkreisen, Trinitatiskirche sowie mit den zuständigen Behörden.

Die Stabsstelle **Archiv** befasste sich neben den archivischen Kernaufgaben mit der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte (bspw. Schenkungsvertrag, Restaurierung von Archivgut, Fortbildungsveranstaltungen für Kirchengemeinden und Kirchenkreise). Ferner wurde die Aufbereitung der Archivräume weiter vorangetrieben.

Das **Controlling** befasste sich 2021 intensiv mit der Umsetzung der neuen „Linken und Rechten“ Haushaltsseiten und der Implementierung eines internen Kontrollsystems. Ferner hat das Controlling auf mehreren Projektebenen der Landeskirche mitgewirkt, wie dem Steuerstammtisch oder dem internen Kontrollsystem.
Weiterhin hat die Stabsstelle den Vorstand insbesondere im Beteiligungsmanagement beraten.

Im Bereich des **Teams Personal** wurden die zwei neuen Vertretungskräfte intensiv eingearbeitet. Neben der laufenden Personalsachbearbeitung EKV wurde weiter an der Aktualisierung des Schutzkonzeptes gegen sexuellen Missbrauch gearbeitet. Zum 01.04.2021 wurde ein neues Zeiterfassungsprogramm in Betrieb genommen, was u.a. mit der Schulung der Mitarbeitenden und Leitenden verbunden war. Ende des Jahres gab es erste Gespräche zur Einführung eines neuen Personalprogramms. Ein weiterer zusätzlicher Arbeitsaufwand lag in der Unterstützung bei der Umsetzung der Corona Regelungen (Kontrolle Impfnachweise, Beratung bei Quarantäne, etc.).

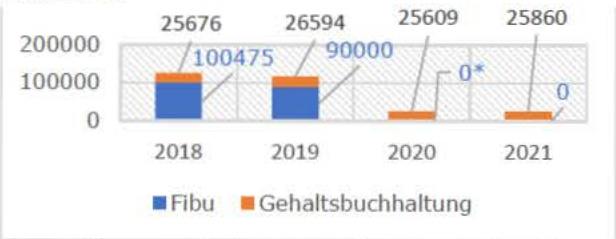
Im Bereich des **Teams Gremien / Organisation** wurde neben den routinemäßigen Tätigkeiten weiter an der Ausarbeitung der neuen Satzung gearbeitet. Aufgrund der Elternzeit einer Mitarbeiterin mussten Zuständigkeiten umorganisiert werden. Die Organisation der Sitzungen war aufgrund der Corona-Pandemie immer wieder eine Herausforderung, da diese zum Teil präsentisch aber auch digital oder hybrid stattfanden. Im Bereich der Trinitatiskirche wurde eine Vertragsanpassung geprüft und vorgenommen. Des Weiteren kam es aufgrund des Lockdowns zu einem erhöhten Stornierungsaufwand.

Im Bereich des **Teams Informationstechnologie / Meldewesen** wurde die Umstellung des E-Mail-Verkehrs auf das EKiR-Portal vollzogen. Trotz der erfolgreichen Umstellung ist weiterhin ein erhöhter IT-Support notwendig.
Schwerpunkte der Aufgaben waren die Vorbereitung der Umstellung auf eine internetbasierte Telefonanlage, der Ausbau der mobilen Arbeitsplätze sowie die Umrüstung der Netzwerkverkabelung im Haus der Ev. Kirche.
Der WLAN-Ausbau der Trinitatiskirche konnte abgeschlossen werden.
Die Teamleitung ist Mitglied der Arbeitsgruppe Digitalisierung, die in 2021 fünf Mal getagt hat.

Im Bereich des Meldewesens wurde mit 6618 Kirchenaustritten (3396 in 2020) ein deutlich erhöhtes Volumen erfasst.

Die **Allgemeinen Finanzen** haben sich neben der weiteren Vorbereitung der Umsatzsteueränderungen vor allem mit der Zuarbeit zum ersten Jahresabschluss der Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH beschäftigt.
Dieser gestaltete sich aufgrund der neu zu strukturierenden Prozesse, dem noch nicht aufgebauten Controlling auf Seiten des DW und dem Zusatzaufwand durch die Ersterhebung der Daten durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sehr zeitintensiv, konnte aber erfolgreich und mit positivem Testat abgeschlossen werden. Die **Finanzbuchhaltung (FiBu)** hat diesen Jahresabschlussprozess begleitet. Während die eigens für die Diakonisches Werk gGmbH angeschaffte Instanz eine deutlich bessere Erreichbarkeit hatte, hatte die reguläre FiBu für den kirchlichen Bereich mit den bekannten Performance- und Erreichbarkeitsproblemen zu kämpfen. Der Jahresabschluss konnte dennoch, wie von der Richtlinie zur Wirtschafts- und Verwaltungsordnung gefordert, bis zum 31.05. aufgestellt und nach entsprechender Beschlussfassung durch die Sommersynode der Rechnungsprüfung vorgelegt werden.

**Für die FiBu war 2020 das erste Buchungsjahr in Wilken, aufgrund der geänderten Systematik sind die Buchungszahlen nicht vergleichbar.*



Die **Liegenschaftsverwaltung** befindet sich weiterhin in einem anspruchsvollen Begleitungsprozess für das Neubauprojekt „Campus Kartause". Daneben rücken notwendige Sanierungen und Umbauten der anderen, verbandseigenen Liegenschaften (insbesondere Haus Salierring und Haus Wiesengrund) sowie größere Instandhaltungen im Haus der Ev. Kirche in den Fokus. Hierbei wurde und wird bereits der richtungsweisende Beschluss der Landessynode 2022 zur treibhausgasneutralen Ertüchtigung im Blick behalten. Probleme bereiten dabei insbesondere die Auswirkungen im Liefer- und Bausektor, die durch die Coronakrise und die Flutkatastrophe in der Region Trier und im Ahrtal verursacht wurden. Erfolgreich und im Budget konnte dafür in 2021 die im Wesentlichen in 2020 erfolgte Sanierung der Trinitatiskirche abgeschlossen werden.

Auf landeskirchlicher Ebene gibt es das sog. PERSEUS Projekt, welches analog der FiBu eine landeskirchenweite, gemeinsame Programmplattform für die Gehaltsbuchhaltung bereitstellt. Zusätzlich wird über die Softwareplattform der EKiR eine kirchenspezifische Personalverwaltung angeboten, welche perspektivisch die einzelnen Softwarelösungen in den Verwaltungen ablösen wird.
Diesem Projekt und damit der Programmumstellung hat sich die Gehaltsbuchhaltung Ende des Jahres mit Zustimmung des Vorstandes angeschlossen. Dies bedeutet zunächst eine erhebliche Sachkostensteigerung, die wohl nur teilweise durch Personalkosteneinsparungen aufgefangen werden kann. Die Nutzung einer gemeinsamen Softwareplattform auf Ebene der EKiR bietet allerdings die Möglichkeit, dass die Personalverwaltungen und die Gehaltsbuchhaltung in Köln und Region besser kooperieren und zusammenarbeiten können. Dadurch werden Synergieeffekte eintreten.

Ausblick 2022

In 2022 sehen wir schon jetzt die starken Auswirkungen auf die Bau- und Verbraucherpreise durch den Krieg in Osteuropa. Entlastung ist durch die im Jahresabschluss 2021 sichtbaren Änderungen durch das Finanzausgleichsgesetz – und hier insbesondere durch die Deckelung der Landeskirchlichen Umlagen – spürbar. Inwieweit diese den steigenden Mitgliederverlust langfristig auffängt und die Inflation kompensiert, kann nicht abgesehen werden. Auch ist mit erheblichen Kosten im Rahmen der Umsetzung der landessynodalen Beschlüsse zur Treibhausgasneutralität bei den verbandseigenen Liegenschaften zu rechnen, mit deren Umsetzung sich der Beratungsausschuss für Bau- und Liegenschaftsfragen beschäftigen wird.
Darüber hinaus wird die Umstellung der Gehaltsabrechnung für den gesamten Bereich Köln und Region ein Bearbeitungsschwerpunkt werden, der auch die Mitarbeit im landeskirchlichen Lenkungsausschuss PERSEUS II mit sich brachte, um die Ergebnisse und Erfordernisse aus dem Umstellungsprozess dort einspielen zu können.

gez. Beate Wegmann-Steffens, Verwaltungsleiterin
gez. Stephan Neugebauer, Leiter Finanzabteilung
gez. Kirstin Schmied, Leiterin Zentralabteilung

15. Ev. Familienbildungsstätte
Kartäuserwall 24 b
50678 Köln
Tel. 0221 / 47 44 55 - 0

Leitung: Dipl.-Pädagogin Sabine Marx

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	13 12 1	13 12 1
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 - 6 7	 - 6 7
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	35	35
Zuschussbedarf in Euro	206.323,00	250.000,00
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	3.897 Erwachsene 1.531 Kinder	3.932 Erwachsene 1.229 Kinder

Jahresbericht Ev. Familienbildungsstätte 2021

Zahlen und Fakten

Die **fbs** führte im Jahr 2021 insgesamt 523 Kurse mit ca. 3.732 Teilnehmenden durch.

Im Haus der **fbs**, in 30 Gemeinden der vier Kirchenkreise und der Außenstelle in den Räumen der CSH in Köln-Mülheim waren dies insgesamt ca.6.735 Unterrichtsstunden, davon ca.4.873 Unterrichtsstunden im „Kernbereich" der Familienbildung (vorgegeben sind nach WbG vom Gesetzgeber 5.600 Unterrichtsstunden).

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Kurs lag bei über 6,9 Erwachsenen.

Das Jahr 2021 war sehr geprägt durch die Corona- Pandemie. Die **fbs** hat sehr schnell auf den ersten Lockdown im März 2020 reagiert und viele Angebote für die Familien digital angeboten. Damit war sie die erste Familienbildungsstätte in NRW, die von Präsenz auf digitale Kursform gewechselt hat. Die Angebotsformen haben sich dann im Laufe des zweiten Jahres der Pandemie an die jeweiligen Corona-Schutzverordnungen angepasst. Es gab digitale, hybride und Formate in Präsenz. Aufgrund der Pandemie sind Jahr 2021 4976 Unterrichtsstunden ausgefallen.

Zusätzlich haben 1000 Familien die Sprechstunde im Rahmen des Projektes „KiWi-KinderWillkommen" in der fbs wahrgenommen.

Inhalte

Die Inhalte der Angebote entfalteten sich weiterhin in den Bereichen

Kernangebote der Familienbildung mit den Fachbereichen

- Familie werden
- Leben mit Kindern – Familie in Aktion
- Familie in der Gesellschaft – Information, Begegnung, Gespräch
- Aktiv für die Gesundheit
- Haushalts- und umweltbezogene Bildung
- Kultur-Leben
-

Qualifizierungen/Fortbildungen

- Berufliche Qualifizierung: Fortbildung für päd. Mitarbeitende in Tageseinrichtungen für Kinder; Ausbildung zur Tagespflegeperson; Ausbildung für Kursleitung im Eltern-Kind-Bereich;
- Fortbildung für Kursleitungen/Ehrenamtliche: fachbereichsbezogene Fortbildungen; Bausteine für Kursarbeit; Arbeitsgruppen für Kursleitende; theologische Themen

Projekte (teilweise in Kooperation mit Ev. Tageseinrichtungen für Kinder und Familienzentren)

- „Elternstart NRW"
- FuN° (Familie und Nachbarschaft)
- KiWi (KinderWillkommen Besuche)

Weiterer Ausbau der Kooperation mit derzeit 28 Ev. Familienzentren

- Familienbezogene Angebote (zu allen o.g. Kernbereichen) als Kurse
- Elternveranstaltungen zu Partnerschafts- und Erziehungsthemen
- Beteiligung an Netzwerken und Steuerungsgruppen

Mitwirkung im Netzwerk „Frühe Hilfen"

Die **fbs** nimmt im Netzwerk „Frühe Hilfen" der Stadt Köln für den Bezirk Innenstadt die Rolle des öffentlichen Ansprechpartners für Familien und Öffentlichkeit wahr.

Finanzen

Der Ev. Kirchenverband Köln und Region, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln und die Teilnehmerbeiträge stellten mit ihren Zuschüssen einen Großteil der notwendigen Mittel zur Verfügung. Hinzu kamen projektgebundene Mittel.

Schwerpunkte der Arbeit (Auswahl)

- Fortführung und Ausweitung des Programms „ElternStart NRW"

- Weiterentwicklung und -führung „originärer“ Angebote begleitender Bildungsarbeit mit Eltern/Familien in den unterschiedlichen Fach- und Themenbereichen (Familie werden; Leben mit Kindern – Familie in Aktion; Familie in der Gesellschaft; Aktiv für die Gesundheit; Haushalts- und umweltbezogene Bildung; Kultur-Leben) im Haus der **fbs** und in über 30 Kirchengemeinden der vier Kölner Kirchenkreise,
- Weiterführung der Kinder-Willkommen-Besuche (2021 gab es jeden Tag eine Sprechstunde in der fbs, die sehr gut besucht worden ist)
- Beteiligung an Netzwerken „Frühe Hilfen“, dort offiziell Ansprechpartner für Familien im Bezirk Innenstadt,
- Projekte zur Unterstützung elterlicher Kompetenzen in Kooperation mit Familienzentren,
- Elternabende in KiTas und Familienzentren zu den Themen Familie, Partnerschaft, Erziehung,
- Weiterführung und Ausbau der Kooperation mit Familienzentren und der unterschiedlichen Angebote dort. Beratung von Kirchengemeinden hinsichtlich der Entwicklung von Familienzentren und anderen familienbezogenen Angeboten,
- Fortführung der Familienbildungsarbeit im Bereich der CSH in Köln-Mülheim im Auftrag der Stadt Köln
- Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher aus Kindertageseinrichtungen sowohl als Tagesveranstaltungen in der **fbs** als auch „inhouse“- Fortbildungen für gesamte Teams in KiTas und Familienzentren.
- Implementierung der „Offenen Angebote“ in die Familienbildungsarbeit
- Angebote für geflüchtete Menschen
- Optimierung des Marketingkonzept
- Neue Werbestrategien
- Neue Webseite
- Weiterer Ausbau von digitalen Angeboten
- Jedes Jahr ein neues Jahresthema
-

<u>Ziele für das kommende Jahr (Auswahl)</u>

- Dezentralisierung der Angebote auf das Kölner Stadtgebiet bezogen.
- Weiterhin die Fortführung der engeren und guten Zusammenarbeit mit den hier ansässigen „Nachbarschaftseinrichtungen“
- Weiterhin Implementierung Offener Angebote in das Gesamtprogramm und -konzept
- Weiterhin **fbs** als Begegnungsort für Flüchtlinge und Kölner Familien
- Das Thema Armut, als Herausforderung in der Familienbildung
- Fortführung der verbindenden Strukturen zwischen klassischen Angeboten der Familienbildung und Gesprächs- und Unterstützungsangeboten im Rahmen „Früher Hilfen“
- Kundengewinnung und Bekanntheitsgrad der **fbs** steigern
- Neue Werbestrategien und mehr Onlinepräsenz, Bloggerevents, gezielte Ansprache an Blogger
- Finanzierungsstrukturen für Offene Angebote entwickeln jenseits von Projektmittel-förderung für die **fbs**, aber auch anstoßen auf Landesebene zur Implementierung Offener Angebote im WbG-geförderten Familienbildungsrahmen.
- Anpassung der Angebote auf die neue Förderstruktur der Stadt Köln.
- Dezentrale Ausrichtung der Angebote. Angebote für Familien in Sozialräumen mit besonderem Handlungsbedarf sowie interkulturelle Angebote für zugewanderte Familien zu schaffen, gehört weiterhin zu den Herausforderungen in unserer Arbeit.

gez. Sabine Marx, Leiterin **fbs** Köln, April 2021

16. Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel. 0221 / 160 38-0

Geschäftsführer: Jörg Zeyßig

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	344 285 59	322 279 43
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 66 140 138	 55 138 129
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	162	175
Zuschussbedarf in Euro	2.269.891,65	1.846.752,67
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	71.468	73.687

Diakonie
Köln und Region

NÄCHSTEN LIEBE leben!

Jahresbericht 2021

Diakonischer Auftrag in Krisenzeiten

Organisatorische Veränderungen, zusätzliche Aufgabengebiete, die Pandemie und die Hochwasserkatastrophe waren nur einige Schwerpunkte im Berichtsjahr 2021. Alle bisherigen Arbeitsbereiche der „Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH“ wurden auch im zweiten Jahr nach der Gesellschaftsgründung zum 01. April 2020 weitergeführt. Der erste Jahresabschluss nach einem vollständigen Kalenderjahr zeigt, dass das Diakonische Werk wirtschaftlich solide aufgestellt ist. Mit dem Evangelischen Kirchenverband wurde ein fixer Zuschuss statt des bisherigen Defizitausgleiches ausgehandelt, so dass für alle Beteiligten eine bessere Planbarkeit besteht.

Vorbereitung von Töchtergründungen

In 2021 konnten nach intensiver Vorbereitung zwei positive Beschlüsse des Evangelischen Kirchenverbandes als alleinigem Gesellschafter für die Gründung von zwei Tochtergesellschaften eingeholt werden: Zum einen wird die ökumenische Christliche Sozialhilfe Köln (CSH) von einem Verein in eine gGmbH umgewandelt und unter dem Dach des Diakonischen Werkes weitergeführt werden. Dabei bleibt die Diakonie mit 51 % Mehrheitsgesellschafter und der Caritasverband Köln wird Minderheitsgesellschafter. Die Umwandlung und Eingliederung in das Diakonische Werk erfolgen voraussichtlich Mitte des Jahres 2022. Geplant ist der Aufbau einer gemeinsamen Verwaltung im Personal- und Finanzwesen, von der sowohl das Diakonische Werk als auch die CSH profitieren.

Ebenso stimmte der Kirchenverband für die Gründung einer neuen Kita gGmbH, die sowohl die Kindertageseinrichtungen des Diakonischen Werkes als auch die des Evangelischen Kindertagesstättenverbandes Köln-Nord aufnehmen könnte. Hier werden die endgültigen Entscheidungen bei den beteiligten Kirchengemeinden im Kitaverband Nord voraussichtlich Ende Juni 2022 erfolgen.

Weitere zusätzliche Arbeitsfelder

Neu aufgenommen hat das Diakonische Werk zu Jahresbeginn 2021 die durch die Stadt Köln geförderten Programme der offenen Seniorenarbeit. Zuvor waren diese beim Ambulanten Pflegedienst „Diakonie gGmbH Köln und Region“ angegliedert, für den 2020 ein Insolvenzverfahren eingeleitet worden war. Mit der Aufnahme der Offenen Seniorenarbeit wurde eine Zusammenführung umgesetzt, die vor einigen Jahren schon einmal geplant war und sowohl von der Stadt Köln als auch den anderen Wohlfahrtsverbänden befürwortet wurde. Mit den Seniorenprogrammen hat das Diakonische Werk neun Mitarbeitende mit folgenden Aufgabenbereichen übernommen: Seniorenberatungen für die Kölner Stadtbezirke Ehrenfeld, Innenstadt, Lindenthal und Nippes, Seniorenkoordination Lindenthal, Präventive Hausbesuche und die Demenzinitiative TANDEm. Die neuen Kolleginnen und ein Kollege gehören jetzt zum Fachdienst „Seniorenarbeit und Ehrenamt“. Zusammen mit den SeniorenNetzwerken in Junkersdorf, Klettenberg und Worringen und der Fachberatung Offene Seniorenarbeit zählt der Fachdienst inklusive Leitung und Verwaltungskraft 15 Mitarbeitende. Außerdem liegt hier die Verantwortung für die Bahnhofsmission.

Bei den von der Stadt Köln ausgeschriebenen zusätzlichen Sozialräumen bekam das Diakonische Werk den Zuschlag für das Gebiet Am Ginsterpfad im linksrheinischen Merheim. Die Arbeit vor Ort ist im September gestartet.

In Chorweiler beteiligt sich die Suchtberatung neu an dem Projekt „Die Kümmerei“: Die erste Quartierszentrale in Köln bündelt unbürokratisch medizinische und soziale Hilfen im Veedel.

Hochwasser: Finanzielle Hilfe und Beratung

Wenige Tage nach der Hochwasserkatastrophe richtete das Diakonische Werk ein Krisentelefon ein, wo Betroffene mit Sozialarbeiterinnen sprechen konnten. Schon im August konnten finanzielle Soforthilfen aus den Spendeneinnahmen der Diakonie Katastrophenhilfe an betroffene Haushalte ausgezahlt werden. In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Kirchengemeinden, insbesondere in Erftstadt, und der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe wurde der Aufbau einer Mobilen Hochwasserberatung vorbereitet, die für den gesamten Bereich des EKV zuständig ist und zum 01.01.2022 an den Start ging.

Neue Fachdienststruktur

Mit dem 01. Februar 2021 wurde der neue Zuschnitt der Fachdienste intern umgesetzt: Der bisherige Fachdienst „Stadtteil- und Quartiersarbeit“ bekam durch die Übernahme der Seniorenprogramme einen neuen Schwerpunkt hin zur Offenen Seniorenarbeit und heißt seitdem „Seniorenarbeit und Ehrenamt“. Die Arbeitsfelder der Stadtteil- und Quartiersarbeit (Gemeinwesenarbeit Holweide-Ost und Am Ginsterpfad sowie Lindweiler Treff) wechselten zum Fachdienst „Migration“.

Der bisherige Fachdienst „Hilfen zur Erziehung“ wurde umbenannt in „Kinder, Jugend und Familie“. Das Jugendhaus TREFFER gehört jetzt neu dazu und ebenso das Sozialpädagogische Zentrum Kerpen. Der Fachdienst „Diakoniehaus Salierring“ heißt jetzt „Wohnungslosenhilfe Köln“, bei gleichbleibendem Zuschnitt. Der bisherige Fachdienst „RheinBerg und Schuldnerberatung“ wurde umbenannt in „Hilfen für Menschen in besonderen Lebenslagen“. Hier wurde die Suchtberatung neu angegliedert. Der Fachdienst „Tageseinrichtungen für Kinder“ blieb unverändert.

Die neue Struktur soll auch die interne Zusammenarbeit fördern, sowohl fachdienstübergreifend als auch über kommunale Grenzen hinweg. So wurde 2021 eine „Strategiegruppe Wohnungslosenhilfe“ implementiert, die Ideen zu neuen Angeboten für Köln, den Rhein-Erft-Keis und den Rheinisch-Bergischen Kreis entwickelt hat.

Aufgaben als Spitzenverband

Das Diakonische Werk Köln und Region gGmbH vertritt als kommunaler Spitzenverband Diakonie alle Träger, Institutionen und Kirchengemeinden, die Mitglied im Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe und in Köln, im Rheinisch-Bergischen Kreis oder im Rhein-Erft-Kreis aktiv sind. Als Spitzenverband ist das Diakonische Werk Köln und Region Mitglied der Liga der Wohlfahrtsverbände in Köln und der Arbeitsgemeinschaften der Wohlfahrtsverbände in den beiden Landkreisen.

In den Verhandlungen um eine Reduzierung der Kita-Trägeranteile sind die Wohlfahrtsverbände weiterhin in einem guten Dialog mit der Stadt Köln.

Mitte des Jahres 2021 hat die Liga der Wohlfahrtsverbände in Köln einen breiten Diskussionsprozess zur Neukonzeption der Wohnungslosenhilfe angestoßen, an der sich auch alle diakonischen Träger der Wohnungslosenhilfe beteiligen.

Corona: Sehr hohe Impfbereitschaft

Die Auswirkungen der Pandemie waren auch 2021 ein vorherrschendes Thema. Weiterhin gilt es, Mitarbeiter*innen sowie Klient*innen gesundheitlich zu schützen und dennoch die Beratungsangebote und Hilfseinrichtungen niederschwellig aufrechtzuerhalten. Die Impfbereitschaft unter den Mitarbeitenden war so hoch, dass mehr als 90 % bereits zur Jahresmitte 2021 geimpft waren. Zahlreiche Klient*innen, insbesondere in der Wohnungslosenhilfe in Köln und im Rheinisch-Bergischen Kreis, konnten durch mobile Impfangebote erreicht werden. Durch frühzeitige Zusagen von Corona-Hilfen durch die Politik hat das Diakonische Werk auch das zweite Jahr der Pandemie finanziell betrachtet recht unbeschadet überstanden. Es bleibt abzuwarten, ob sich im Nachgang trotzdem Auswirkungen durch die belasteten Haushalte der öffentlichen Hand zeigen.

Schutz und Fortbildungen für Mitarbeitende

Um Mitarbeiter*innen zu schützen, die durch Klient*innen oder deren Angehörige bedroht oder verfolgt werden, hat das Diakonische Werk eine Kooperation mit einem Gefährdungsbeauftragten vereinbart.

Im April 2021 fand ein Theologischer Mitarbeitendentag in Zusammenarbeit mit der Melanchthon Akademie per Videokonferenz statt, der unter dem Motto „In Be-Ziehungen gehen – Liebe und Professionelles Handeln“ stand. Ebenfalls in Kooperation mit der Melanchthon-Akademie und digital gab es im November eine interaktive Fachkonferenz zu Grenzen und Chancen digitaler Beratung. Unter dem Motto „Soziale Arbeit digital – macht doch mal“ diskutierten Fachleute auf dem digitalen Podium und in Breakoutsessions.

Dank für Unterstützung in 2021

Wir danken für alle Anfragen und Zeichen der Solidarität und Unterstützung von Seiten der Gemeinden, Kirchenkreise und des EKV, die uns zeigen, dass wir weiter auf einem guten Weg sind, diakonisches Handeln auf einer wirtschaftlich soliden Ausrichtung zu stärken.

Jörg Zeyßig
Geschäftsführer

17. Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH
Kartäusergasse 9 - 11
50678 Köln
Tel. 0221 / 93 12 11 - 0

Geschäftsführer: Guido Stephan

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	77 26 51	78 26 52
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 13 24 40	 15 23 40
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	-	-
Zuschussbedarf in Euro	-	-
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	n. a. (ca. 7.000 Menschen)	n. a. (ca. 7.000 Menschen)

Jahresbericht 2021
der Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region

Allgemeine Angaben

Die Antoniter Siedlungsgesellschaft im Ev. Kirchenverband Köln und Region mbH (ASG) wurde am 13.02.1951 gegründet. Sie feierte damit in 2021 den 70. Jahrestag ihres Bestehens. Als einziges Immobilienunternehmen in Deutschland gehört die ASG (und damit mittelbar auch ihre Tochtergesellschaft Grube und Räther GmbH) zu 100 % ihrer Gesellschaftsanteile der Evangelischen Kirche.

- Eine unserer wichtigsten Kernaufgaben bleibt die Versorgung breiter Bevölkerungsschichten mit Wohnraum – eine Aufgabe, der in diesen Tagen wieder eine besondere Bedeutung zukommt. Wir versorgen Menschen, die sonst keinen Zugang zum Wohnungsmarkt haben oder aus der Obdachlosigkeit kommen. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit entfällt auf das Wohnen für alte Menschen, die wir mit unserem Sozialmanagement begleiten und in den Belangen des Alltags unterstützen.
- Zusätzlich erbringen wir Verwaltungs-, Beratungs-, Planungs- und Architektenleistungen einschließlich Bauherrenvertretung und Projektsteuerung für unsere Gesellschafter, den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und die vier Kölner Kirchenkreise. Unsere Leistungen stellen wir auch den Kirchengemeinden im Verbandsgebiet zur Verfügung.
- Will eine Kirchengemeinde ihre Liegenschaften sozial, wirtschaftlich nachhaltig und ökologisch entwickeln oder die Verwaltung ihres Immobilienbestandes in verlässliche Hände geben, stehen wir für die kompetente Betreuung oder Entwicklung dieser Liegenschaften ein.

Geschäftstätigkeit

Bewirtschaftung eigener Mietobjekte

Zum 31.12.2021 stellte sich das Immobilienvermögen von ASG und Grube & Räther (GuR) wie folgt dar:

	ASG	GuR	Gesamt
Freifinanzierte Mietwohnungen	892	19	911
Freifinanzierte Seniorenwohnungen	157		157
Öffentlich geförderte Mietwohnungen	126	7	133
Öffentlich geförderte Seniorenwohnungen	550		550
Davon besondere soziale Wohnformen (über 4.200 m² Wohnfläche)	*15*	*7*	*22*
Gewerbeeinheiten	17	3	20
Sonstige Einheiten	40	1	41
Garagen und Stellplätze	391	31	422

Rd. 39 % unseres gesamten Mietwohnungsbestandes sind öffentlich gefördert und preisgebunden. Dieser Anteil lag in der Stadt Köln im gleichen Zeitraum bei rd. 6,9 %.

In enger Zusammenarbeit mit den diakonischen Trägern ermöglichen wir unterschiedliche Wohnformen für Erwachsene und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen, alleinerziehende Frauen, demenziell oder psychisch erkrankte Menschen sowie Menschen mit Einschränkungen ihrer körperlichen oder geistigen Gesundheit.

Ein Projekt von besonderer Bedeutung für uns und die Evangelische Kirche in Köln und Region ist die Sanierung der früheren Kreuzkapelle in der Stammheimer Straße in Riehl, die in enger Zusammenarbeit mit der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln – *Gescher LaMassoret* und dem Land Nordrhein-Westfalen zu einer neuen Synagoge umgebaut wird. Als Architekten konnten wir Gottfried Böhm verpflichten, der damit zum ersten Mal eine Synagoge realisiert.

Verwaltung von kirchlichen Immobilien

Am 31.12.2021 verwaltete die ASG folgende Immobilien der Evangelischen Kirche in Köln und Region sowie von privaten Eigentümern:

	2021	2020
Mietwohnungen	266	240
Pfarr- und Küsterwohnungen	5	5
Kirchen	1	1
Gemeindezentren	6	6
Sonstige Einheiten wie: Altentagesstätte, Seniorencafé, Kindertagesstätten, Jugendheim, Gewerbe, Werkstätten, Gemeinschaftsraum	32	30
Garagen und Stellplätze	153	150

Verwaltung von Privatvermögen

	2021	2020
Mietwohnungen	713	643
Eigentumswohnungen	17	17
Gewerbeeinheiten	65	60
Garagen und Stellplätze	1.023	967

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2021 haben wir rd. 2,6 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €) in den Neubau und die Entwicklung unseres Immobilienbestandes investiert – und zwar in enger Kooperation mit Kirchengemeinden aus dem Verbandsgebiet. Als größte Finanzierungspartner standen uns dabei die evangelische KD-Bank, Bank für Kirche und Diakonie, und unser Hauptgesellschafter, der Evangelische Kirchenverband Köln und Region, mit einem Gesellschafterdarlehen zur Seite:

Neubau Martin-Luther-Str., Köln-Esch (Evangelische Kirchengemeinde Köln Pesch)	1.543 T€
Neubau Ruwerstr./Moselstr., Erftstadt-Gymnich (Evangelische Kirchengemeinde Lechenich)	730 T€
Neubau Willy-Kreutzer-Weg, Wesseling (Diakonie Michaelshoven)	130 T€
Nachträgliche Herstellungskosten diverser Objekte	149 T€
Bauvorbereitungskosten diverser Projekte	80 T€

Wirtschaftliche Entwicklung

	2021	2020	2019	2018	2017
Jahresergebnis	578 T€	900 T€	766 T€	793 T€	1.270 T€
Investitionen in Sachanlagen	2.694 T€	3.361 T€	9.611 T€	2.935 T€	3.321 T€
Sachanlagevermögen	87.840 T€	87.621 T€	87.017 T€	79.722 T€	78.999 T€
Bilanzsumme	98.459 T€	98.939 T€	100.716 T€	92.836 T€	93.087 T€

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rechnen wir für das kommende Jahr bei Investitionen von rd. 6,6 Mio. € in das Sachanlagevermögen mit einem Jahresüberschuss von rd. 575 T€.

Köln, den 25. April 2022

[redacted]

Guido Stephan, Geschäftsführer

18. Diakonie Michaelshoven e. V.
Pfarrer-te-Reh-Str. 1
50999 Köln
Tel. 0221 / 99 56 - 1150

Uwe Ufer, kaufmännischer Vorstand
Birgit Heide, theologischer Vorstand

Vorspann zum Jahresbericht:

Kennzahl	Vorjahr	Berichtsjahr
Kalenderjahr	2020	2021
Anzahl der beruflich Mitarbeitenden, davon weiblich, davon männlich	2.604 1.838 766	2.710 1.932 778
Altersstruktur bis 30, ab 31 – 50, über 50	 536 1.111 957	 592 1133 985
Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeitenden	641	650
Zuschussbedarf in Euro	-	-
Anzahl der Teilnehmer:innen, Besucher:innen, Klientinnen und Klienten	32.343	33.104

Jahresbericht der Diakonie Michaelshoven

Umstrukturierung / Umzug der Zentrale
Innerhalb der Diakonie Michaelshoven erfolgte im vergangenen Jahr eine Umstrukturierung. Nunmehr firmieren folgende Gesellschaften unter der Holding: Diakonie Michaelshoven Pflege und Wohnen gGmbH, Diakonie Michaelshoven Leben mit Behinderungen gGmbH, Diakonie Michaelshoven Kinder- und Jugendhilfen gGmbH, Diakonie Michaelshoven Kindertagesstätten gGmbH, Diakonie Michaelshoven Soziale Hilfen gGmbH, Diakonie Michaelshoven Berufsförderungswerk Köln gGmbH, Diakonie Michaelshoven Arbeit und Qualifizierung gGmbH, Cena GmbH, Domus GmbH. Die Stiftung einfach helfen und das Berufskolleg Michaelshoven (angesiedelt im e.V.) runden das Profil ab.
Gleichzeitig wurde die Zentrale an einen neuen Standort verlegt: Sie befindet sich nun im komplett sanierten Gertrud-Bäumer-Haus in der Pfarrer-te-Reh-Straße.

Impf-Aktionen
In den vergangenen Monaten konnten auf dem Campus der Diakonie Michaelshoven rund 1.000 Mitarbeitende aus allen Gesellschaften, Bewohner:innen, Klient:innen sowie Teilnehmer:innen geimpft werden. Bei den Impfterminen, die an verschiedenen Stellen auf dem Campus angeboten wurden, wurden sowohl Auffrischungsimpfungen als auch Erst- und Zweitimpfungen verabreicht. Insgesamt wurden rund 400 Dosen Biontech und 600 Dosen Moderna verimpft.

Ehrenamt: Die Diakonie Michaelshoven bot im vergangenen Jahr älteren Menschen Unterstützung bei der Corona-Impfung an: Über 80-Jährige Personen, die zur ersten Impfgruppe zählten und im Bezirk Rodenkirchen leben, erhielten Hilfe von den Helfenden Händen Rodenkirchen bei der Terminvereinbarung und bei der Fahrt zum Impfzentrum Köln-Deutz.

Quartiersentwicklung Michaelshoven
Aus Erträgen der Deutschen Fernsehlotterie wird die Quartiersentwicklung im Kölner Süden für ein Jahr gefördert. Quartiersmanagerin Madeleine Rüsche entwickelte in 2021 ein nachhaltiges Konzept für ein inklusives, neues Viertel. Ende August fand die Auftaktveranstaltung statt.

Veranstaltungen:
- Besonders für ältere Kölner*innen zählt das traditionelle Feiern der fünften Jahreszeit zum kölschen Brauchtum. Gerade deshalb war der corona-konforme Besuch des Kölner Dreigestirns in zwei unserer Pflegeheime, begleitet vom Kölner Kinderdreigestirn und Musikern, ein tolle Überraschung.
- Das Festival "Literatur in den Häusern der Stadt" war auch in diesem Jahr zu Gast in Michaelshoven. In der Erzengel-Michael-Kirche las Autor Moritz Heger - extra aus Stuttgart angereist - aus seinem neuen Roman "Aus der Mitte des Sees". In dem Roman geht es um einen jungen Mönch Ende 30, der seinen Lebensweg in Frage stellt, nachdem sein Freund Andreas das Kloster verlassen hat, um eine Familie zu gründen.

Kinder- und Jugendhilfe: Neues Angebot für Jugendliche in Overath
Im Auftrag der Jugendämter im Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Leverkusen eröffnet die Diakonie Michaelshoven voraussichtlich im Oktober 2022 ein neues Angebot für insgesamt zehn Jugendliche mit psychisch bedingten Störungen der sozialen Orientierungsfähigkeit und mit hohen emotionalen Belastungen in

Overath-Vilkerath. Im April 2021 fand der Spatenstich zu dem dreistöckigen Neubau statt.

Behindertenhilfe: PIKSL Labor Köln eröffnet
Anfang Juni konnte die Diakonie Michaelshoven endlich das PIKSL Labor Köln für die Öffentlichkeit öffnen. Der neue Treffpunkt für digitale Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung ist in dieser Form einzigartig in Köln.

Pflege: Digitalisierung im Bereich Altenpflege
Das gemeinschaftliche Wohnen in Sülz der Diakonie Michaelshoven hat neuen Mitbewohner, den humanoiden Roboter Pepper. Dieser erleichtert mit zahlreichen Anwendungen das Leben der älteren Menschen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass Pepper von Studierenden in dem Projekt „Generationentransfer-Robotik“ (kurz: GeneRobot) des Cologne Cobots Lab der TH Köln programmiert wurde, die zuvor gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren intensiv deren Unterstützungsbedarfe ermittelt haben. Dieses Engagement wurde belohnt: GeneRobot ist unter den zehn besten Einreichungen des Wettbewerbs „Gesellschaft der Ideen“, mit dem das Bundesministerium für Bildung und Forschung soziale Innovationen fördert, die zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen.

Kitas: Hochwasser Kita Volberg in Rösrath
Der Starkregen und die Überschwemmungen im Juli 2021 haben immense Schäden bei einigen Einrichtungen hinterlassen. Besonders schwer hat es die Kita Volberg in Rösrath getroffen: Der Starkregen und die Überschwemmungen haben die Kita unter Wasser gesetzt und Gebäude sowie die Einrichtung zerstört. 65 Kinder sind nun, bis ein Neubau erfolgten kann, anderweitig untergebracht.

Berufsförderungswerk: Eröffnung Kölner Lehrfabrik
In der Kölner Lehrfabrik, einer Ausbildungsstätte des Berufsförderungswerks Köln, kann die Erzeugung eines Produktes von der Planung über die Konstruktion bis hin zum Prototypenbau in einzelnen Schritten praktisch erprobt und erlernt werden. Die Ausbildung findet in einer Realumgebung mit echter und modernster Produktionstechnik statt. Zielgruppe sind Rehabilitand :innen des BFW Köln und weiterzubildende Beschäftigte aus industriellen Unternehmen. Die Eröffnung der Kölner Lehrfabrik übernahm NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann Mitte September in Anwesenheit des Kölner Bürgermeisters Andreas Wolter sowie zahlreichen geladenen Gästen.

Spenden:
Die Stiftung der Diakonie Michaelshoven konnte dank der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender im vergangenen Jahr rund 350 Projekte für die von uns betreuten Menschen ermöglichen.